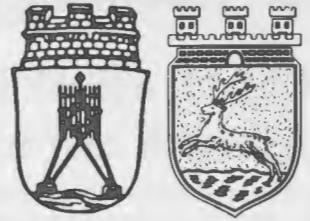


Kreis Deutsch Krone
 Stadt Deutsch Krone
 Landkreis Osnabrück
 Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
 Schneidemühl

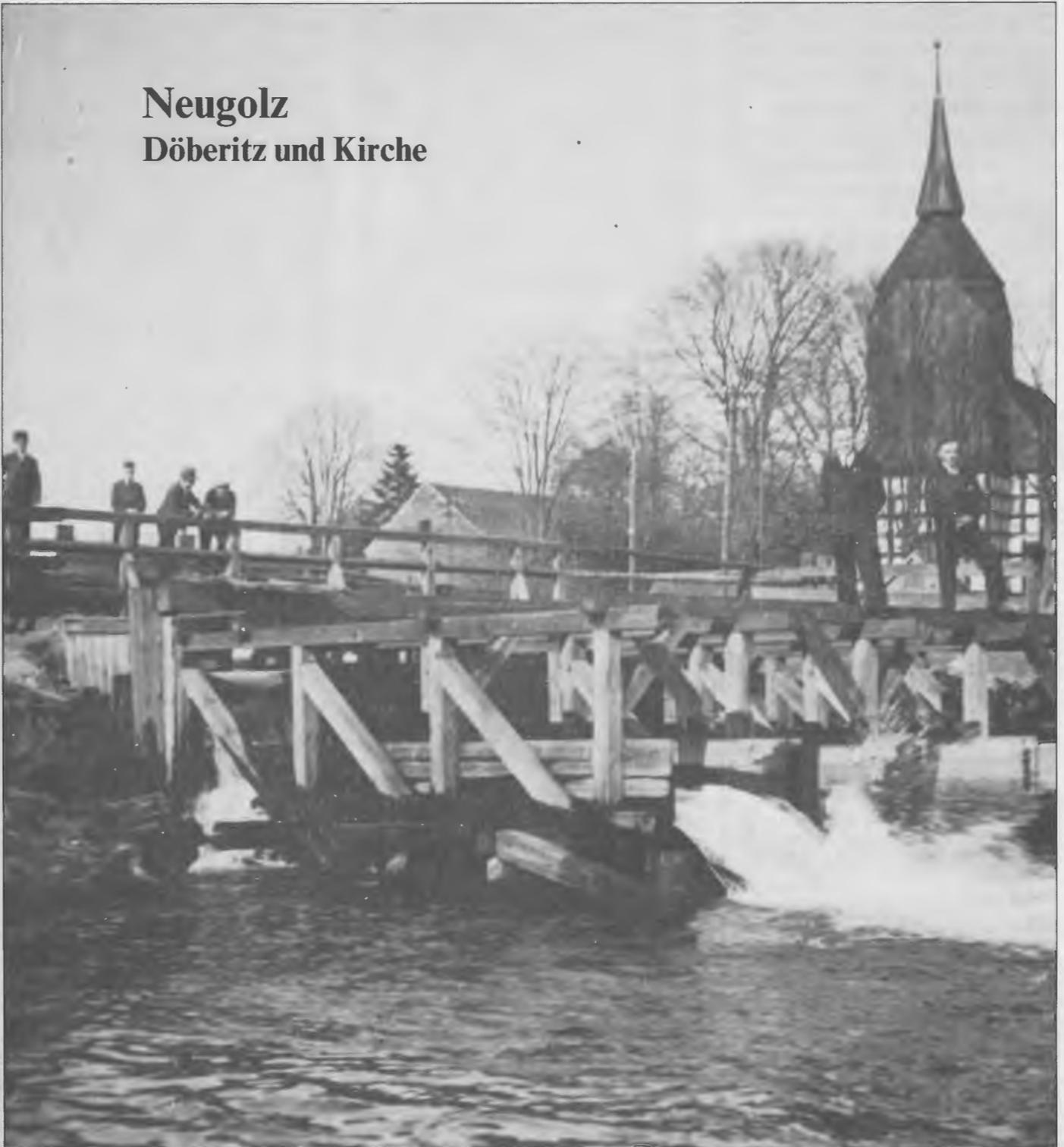


Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, September 1989/39. Jahrgang — Nr. 9

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
 Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Neugolz Döberitz und Kirche



Vor 50 Jahren

Gedanken zum 1. September

In diesen Tagen beschäftigen sich alle Medien eingehend mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939. Nach einem halben Jahrhundert ist dieses Ereignis bei Millionen von Menschen in vielen Völkern noch fest im Gedächtnis verankert.

Auch in der vorliegenden Heimatbrief-Ausgabe wird an mehreren Stellen an den Kriegsbeginn erinnert. Das ist wohl nicht verwunderlich, denn natürlich wandern gerade unsere Gedanken an diesem 1. September zurück.

Mein Großvater war Postbeamter in Deutsch Krone. Alljährlich unternahm die Belegschaft unseres Postamtes einen Betriebsausflug, an dem ich mehrmals teilnehmen durfte. Im Sommer 1939 ging die Fahrt zur Ordensburg Krössinsee. Dort vernahm ich zum erstenmal bewußt den Ausdruck „Spartanisches Leben“, dem sich die Ordensjunker verpflichtet fühlten. Besonders ist mir im Gedächtnis geblieben, wie sich alle Besucher um 14 Uhr um einen kleinen Volksempfänger scharten, den die Ordensjunker in ein Fenster gestellt hatten und aus dem die neuesten Nachrichten zu vernehmen waren.

Es gab unter den Zuhörern viele empörte Äußerungen zu dem damaligen Verhalten der Polen gegenüber der deutschen Bevölkerung im sog. „Korridor“. Mehrmals hörte ich die Prophezeiung: „Das gibt Krieg!“

Es war nicht zu überhören, daß einige der Umstehenden diese Entwicklung als unvermeidbar oder gar als erforderlich ansahen, während bei älteren Personen — auch bei meinem Großvater — diese Worte eher seufzend über die Lippen kamen.

Am 1. September begann dann der „Polenfeldzug“, und nur wenige werden geahnt haben, daß er sich zu einem Weltkrieg ausweiten würde.

Ich entsinne mich noch ganz deutlich an eine bestimmte Situation während dieses Tages:

Es war am späten Vormittag. Der Schulunterricht war frühzeitig beendet worden. „Es ist Krieg!“ hatte Lehrer Ehlert als Grund angegeben. Aber was konnte ich neunjähriger Steppe mir darunter vorstellen? Ich saß ganz allein neben der Haustreppe in der Gottbrechtstraße und spielte im Sand. Kein Mensch war in meiner Nähe zu sehen, die Sonne lachte am Himmel — es war eine der friedlichsten Stunden meiner Kindheit!

Sicher werden viele von Ihnen den ersten Kriegstag ganz anders erlebt haben, und die folgenden Jahre bis zum bitteren Ende haben wir dann ja alle leidvoll erfahren müssen.

Jetzt — nach einem halben Jahrhundert — ist der 1. September 1939 noch immer Anlaß zu widerstreitenden Diskussionen und bitteren Erinnerungen, zu politischen

Schachzügen und fragwürdigen Ränkespielen.

Je nach persönlicher Erfahrung und politischer Überzeugung ist die Einstellung zu Kriegsanaß und -schuld, zu Kapitulation, Teilung und anderen Kriegsfolgen innerhalb der deutschen Bevölkerung sehr unterschiedlich und schwankend — auch innerhalb unserer Heimatkreise.

Das ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit in jeder menschlichen Gemeinschaft, die in Freiheit leben darf.

Über alle unterschiedlichen Auffassungen hinaus sind wir aber wohl einig im Schmerz und in der Trauer um die vielen Toten, die dieser Krieg gefordert hat. Wir denken gemeinsam an ferne Gräber, an die verlorenen Stätten unserer Kindheit und Jugend, aber auch an die kulturellen und ideellen Werte, die uns und anderen Völkern durch den Krieg und seine Folgen geraubt wurden.

Und täglich werden wir — ob wir wollen oder nicht — daran erinnert, daß auch heutzutage Millionen von Menschen kein friedliches Leben vergönnt ist.

So sollten wir den 1. September als Aufforderung betrachten, über alle politischen, religiösen und persönlichen Unterschiede hinweg gemeinsam danach zu streben, den Frieden unter den Völkern zu pflegen und zu bewahren.

Schon am 5. August 1950 wurde in der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ dieses Anliegen als Schlußsatz folgendermaßen formuliert: „Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.“

Hans-Georg Schmeling

Zum Titelbild

Neugolz liegt 10 km nördlich von Deutsch Krone an der Döberitz in 110 m Höhe über NN. Es ist ein Kirchdorf, das zu beiden Seiten des Flusses gruppenförmig angelegt ist. Mitten im Dorf liegt eine Wassermühle, die früher auch Strom erzeugte, mit dem das ganze Dorf versorgt wurde.

Rechts der Döberitz lag die „Bauernstraße“, links die „Priesterstraße“. Im Jahre 1939 hatte Neugolz 450 Einwohner.

Grundherr war ursprünglich die Familie Goltz in Klausdorf. Schon 1540 gab es eine Kirche. Das abgebildete Gotteshaus wurde wahrscheinlich 1669 errichtet, denn im Turm hängen drei Glocken mit den Jahreszahlen 1669 und 1670.

Der Neugolzer Wald reicht fast bis Stabitz. Flußabwärts liegt in geringer Entfernung vom Dorf der Neugolzer See.



Kreis Deutsch Krone

Unser Prälat zum Apostolischen Protonotar ernannt

Der Limburger Weihbischof und Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die katholische Vertriebenenseelsorge, Gerhard Pieschl, überreichte im Beisein von Erzbischof Dyba im Fuldaer Bischofshaus die päpstliche Ernennungs-urkunde zum Apostolischen Protonotar.

Prälat Dr. Wolfgang Klemp erhielt diese hohe Auszeichnung in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich bei der Arbeit in der Vertriebenenseelsorge um seine Prälaturianer erworben hat. Gleichzeitig aber auch für seinen langjährigen Einsatz in vielfältigen Bereichen der Pastoral im Bistum Fulda.

So wurde ihm — 1967 zum Ordinariatsrat ernannt — 1969 die Leitung des Seelsorgeamtes der Diözese Fulda übertragen. Es sei bei diesen vielen ihm übertragenen Aufgaben nur an die Durchführung der Liturgiereform erinnert, an die Priesterfortbildung, an die Arbeit in den Bildungshäusern, an die Integration der neuen Laienräte.

Um bei seiner pastoralen Arbeit stets enge Verbindung zur Basis halten zu können, übernahm er 1972 neben dieser umfangreichen Tätigkeit innerhalb der Bistumsverwaltung zusätzlich die Pfarrei Edzell-Engelhelms. Mit bewundernswerter Schaffenskraft hat er diese mehrfache berufliche Belastung auf sich genommen, die ihm aber auch viel Freude und Erfüllung gegeben hat.

Wie uns Prälaturianern bekannt, kam bald schon eine neue Doppelbelastung auf ihn zu, als er 1980 zum Kanonischen Vikar und 1982 — nach dem Tode von Prälat Snowadzki — zum Apostolischen Visitator für Priester und Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl ernannt wurde. Kurz danach wurde er in den Vorstand des Albertus-Magnus-Kolleg/Haus der Begegnung im Vaterhaus der Vertriebenen in Königstein, gewählt.

Mehrere Jahre hat er beide Aufgabenbereiche — Vertriebenen- und Pfarrseelsorge — gleichzeitig wahrgenommen. Fast ein Jahrzehnt war er zudem als Dechant des Dekanates Johannesberg tätig.

Diese mehrfachen Aufgaben — er ist als Apostolischer Visitator gleichzeitig Mitglied in der Deutschen Bischofskonferenz und dort wiederum in mehreren Gremien, so in der Pastorkommission und in der Kommission Weltkirche tätig — haben ihn veranlaßt, seinen Erzbischof um Entlastung zu bitten. 1987 konnte er als Pfarrer und Dechant in den Ruhestand treten, um sich dann desto mehr der Vertriebenenarbeit und um seine Prälaturianer zu kümmern.

Zusätzlich übernahm er von seinem Bischof die pastorale Betreuung der Aussiedler im Bistum Fulda.

Neben all diesen Aufgaben ist er um die Aussöhnung mit den nun in unserer Heimat lebenden Polen bemüht. Mit mehreren privat organisierten Hilfsgütertransporten hat er die Not in der Heimat zu lindern versucht. Er unterstützte und förderte die Fahrten der Jugend der Prälatur in die Heimat. Er organisierte und nahm selbst an mehreren Wallfahrten zu den Gnadenstätten der Prälatur teil. Als Teilnehmer beim letzten Ad-limina-Besuch trug er dem Papst seine Sorgen um die zukünftige Vertriebenenseelsorge vor.

Das Konsistorium und der Katholikenrat der Freien Prälatur Schneidemühl, der Begegnungskreis, die Jugend der Prälatur und alle Prälaturianer freuen sich über die ehrenvolle Berufung zum Päpstlichen Protonotar, gratulieren von Herzen unserem Prälaten und wünschen ihm und uns noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens in der Prälaturarbeit.

Johannes Wienke
(Sprecher des Katholikenrates)

Glückwunsch für Prälat Dr. Klemp

Nebenstehend finden Sie einen ausführlichen Bericht von Johannes Wienke, Eschweiler, über die Ernennung des Apostolischen Visitators für die Priester und Gläubigen aus der Freien Prälatur Schneidemühl, Dr. Wolfgang Klemp, zum

Apostolischen Protonotar

durch Papst Johannes Paul II.

Prälat Dr. Klemp übt sein Amt als Apostolischer Visitator seit 1982 erfolgreich aus. Der geborene Schneidemühler machte 1940/41 sein Abitur auf der Hermann-Löns-Schule in Deutsch Krone. Es ist verständlich, daß er sich den Heimatkreisen Schneidemühl und Deutsch Krone besonders verbunden fühlt, was er immer wieder bewiesen hat (ohne darüber die ihm anvertrauten anderen Kreise der Freien Prälatur zu vernachlässigen). Beide Heimatkreise haben ihn mit ihrer goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Die Heimatkreise gratulieren dem neuen Apostolischen Protonotar sehr herzlich und freuen sich über die päpstliche Ehrung seiner Verdienste.

Heinz Obermeyer Magdalena Spengler

*

Es ist besser, hohe Grundsätze zu haben, die man befolgt, als noch höhere, die man außer acht läßt.

Albert Schweitzer

Kurz erinnert

Es geschah im September

1. 9. 1939: Beginn des 2. Weltkrieges.
11. 9. 1944: Alliierte Truppen erreichen die deutsche Reichsgrenze bei Trier.
25. 9. 1944: Aufruf zum „Deutschen Volkssturm“ für alle Männer von 16 bis 60 Jahren.
12. 9. 1949: Der erste Bundespräsident, Prof. Dr. Theodor Heuss, vereidigt Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer.
13. 9. 1955: Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR. Eine Delegation unter Führung Dr. Adenauers unterzeichnet den Vertrag in Moskau.
12. 9. 1959: Eine sowjetische Rakete erreicht den Mond.



Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

„Am 24. August 1939 kam der große Tag der Mobilmachung. Das Wort wurde nicht ausgesprochen, es war nur ein ‚Alarm‘. Alle ausgebildeten Leute mußten sich abends in Deutsch Krone stellen. Ein Gutswagen fuhr sie alle hin. Wir Zurückbleibenden begleiteten sie mit unseren guten Wünschen.“

(Aus der **Preußendorfer Chronik** fünf Sätze, die vor 50 Jahren aufgeschrieben wurden und für uns Ostdeutsche den Anfang vom Ende bedeuteten.)

Die neue Serie „Wie's daheim war“, von unserem Hfd. Dr. Schmeling, Göttingen, angeregt, hat es meiner 91jährigen Schwiegermutter **Edith Jung aus Schleswig** so angetan, daß sie umgehend von ihren Radfahrernerlebnissen berichtete. Im Alter von 10 bis 12 Jahren fand sie in dem jungen Herrn Mielisch einen Helfer mit unendlicher Beharrlichkeit, der tagelang bemüht war, ihr das Radfahren beizubringen. Er spornte das junge Mädchen immer wieder an, bis sie endlich den Mut hatte, allein zu fahren. Doch beim Aufsteigen und Abspringen mußte er immer wieder nebenher laufen, eine schwierige Angelegenheit für beide. Aber auch das wurde bald geschafft, und ein neues Fahrrad als Geschenk von den Eltern war die Belohnung. Ich meine, es ging uns allen damals ähnlich, eine kaum befahrene Straße als gutes Übungsgelände fand sich schnell und ein „Lehrer“ dafür auch.

Zur **goldenen Hochzeit** von **Wilhelm und Herta Philippi** geb. Mothes, Wuppertal, nachträglich unser aller herzliche Glückwünsche! Das Datum ist fest notiert; zur 60., der diamantenen Hochzeit, werden wir pünktlich mit einem Extra-Beitrag gratulieren. Philippis sind mir seit den Deutsch Kroner Zeiten immer wieder begegnet, in Königsberg/Ostpr. fast benachbart gewohnt, Urlaubstage durch Zufall im Nordschwarzwald, Hereinschauen hier in Gehrden und nun Treffen in Bad Essen, hoffentlich noch zahlreiche Male, das Erinnern ist so fröhlich und inhaltsreich.

Die Suchanzeige im Juli-HB, Seite 21, enthielt einen Fehler, ich hatte deswegen einige Briefe und Anrufe, was mir zeigte, daß unsere Leser an allen Artikeln Interesse und Anteilnahme haben, dafür besonderen Dank. Also: Hfd. **Johannes Schulz** aus Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 38, würde sich über Zuschriften, auch aus Freundes- und Bekanntenkreisen von damals sehr, sehr freuen. Er war Beamter im technischen Eisenbahndienst und wohnt in Bernau 1280 (DDR), Berliner Str. 38.

Zum Nachruf für Oberstudiendirektor **Furchtbar** im HB Juli 89 folgende Begebenheit, die uns Hfd. **Prof. Dr. Waldemar**

Gesell, 8901 Kissing, schildert: „Prof. Dr. Mikat hatte als Kultusminister von Nordrhein-Westfalen die Angewohnheit, bei Reisen unangemeldet und ohne Begleitung des Direktors in eine Schule zu gehen, um in irgendeiner Klasse sich den Unterricht anzuhören. Dabei spielte sich auf der linken Rheinseite, etwa in Höhe von Düsseldorf, folgende Begebenheit ab: Der Minister kommt nach Anklopfen in eine Klasse und geht auf den Unterrichtslehrenden zu. Kurzes Kopfnicken und: ‚Mikat!‘ Antwort mit gleicher Sachlichkeit: ‚Furchtbar!‘ Der Minister stutzt, und erneut: ‚Mikat!‘ Wieder als Antwort, aber betont und bei bisheriger Gelassenheit: ‚Furchtbar!‘ — Pause. Und danach, aber wesentlich leiser, der Minister: ‚Ach so — verstehe.‘ — Der weitere Ablauf der Visite entzieht sich dem Wissen des Berichters.“

Von unserer 91jährigen Hfdn. **Frieda Laufmann**, früher Schloppe, Minden, liegt ein in so klarer Handschrift verfaßter Bericht von ihren Geburtstagsfeiern im Städt. Altenheim Minden vor: „Ich hatte viel Freude, und mit Gottes Hilfe habe ich alles gesundheitlich gut überstanden. Ich habe 21 Karten und ein Telegramm bekommen und eine Woche lang Besuch. Ich bin ja so dankbar, daß der liebe Gott mich noch so gesund erhält.“



Unsere 91jährige Heimatfreundin **Frieda Laufmann** (früher Schloppe), jetzt: Städt. Altenheim Minden, Brüderstraße 16. Einsenderin: Margarete Lopatecki, 2800 Bremen 1, Duckwittstraße 20

Im Juli hatte ich Besuch von einem Hfd.-Ehepaar **Meller** aus 3205 Bockenem. Herr Meller hat gerade eine Chronik über sein Dorf (bei Schlochau) geschrieben. In seinem jetzigen Wohnort leitet er ehrenamtlich ein Turmuhrenmuseum, hat aber auch eine ostdeutsche Heimatstube eingerichtet, will nun auch eine Deutsch Kroner Ecke haben und konnte sich Heimatbriefe von 1970 an mitnehmen. Ich staune, wie aktiv und aufgeschlossen dieser Grenzmarker die Sammlung und Pflege ostdeutschen Kulturgutes betreibt und großen Erfolg hat. Die drei Besuchsstunden mit Gesprächen über die Geschichte des ostdeutschen Raumes, aber auch Gegenwartsfragen, die uns Vertriebene besonders angehen, vergingen viel zu schnell.

Hfdn. **Ilse Ney**, 6625 Püttlingen/Saar, berichtet von einem kl. Heimattreffen (mit Foto) in Sobernheim (Nahe): „Beim Austausch vieler Jugenderinnerungen vergingen die Stunden zu schnell. Von Reiseeindrücken beim Heimatbesuch 1988 in Rose (Kr. Deutsch Krone) erzählten Anni Bohn und Rita Mielke, sie seien recht traurig gewesen beim Wiedersehen mit ihrem einst so schönen Dorf.“



Kleines Heimattreffen in Sobernheim/Nahe im Juni 1989. Von links nach rechts: **Irmgard Naß**, **Ilse Ney** geb. **Hinz**, **Rita Mielke** geb. **Knuth**, **Steffi Ziebarth** geb. **Senftleben**, stehend: **Anni Bohn** geb. **Eichstädt**.

Einsenderin: **Ilse Ney**, Pickardstraße 21, 6625 Püttlingen

Eine ganz besondere Sendung traf hier Anfang Juli ein: **Die Schul-Chronik** von **Preußendorf**, 86 Seiten, handgeschrieben: 1291 erste, 1948 letzte Jahreszahl der Berichte, Format des Buches wie der aufgeschlagene Heimatbrief. Hfd. **Eytelwein Gerstenberg**, Helmstedt, schreibt dazu:

„Diese schöne Chronik stelle ich der Heimatstube im Haus Deutsch Krone in Bad Essen zur Verfügung.“ Dieses Buch ist eine kostbare Rarität, ich habe es mit großer Anteilnahme gelesen. Die letzten Worte dieser Chronik, 1948 geschrieben, lauten: „Überall ist die Not der Flüchtlinge sehr groß. Hilfe ist so wenig vorhanden. Möchte die Zukunft dem ganzen deutschen Volk gnädig sein. Möge Gottes Liebe und Barmherzigkeit dem so geprüften Deutschland beistehen und sein Volk nicht untergehen lassen. Der lieben in alle Winde zerstreuten Preußendorfer Bevölkerung gedenkt in Dankbarkeit ihr einstiger Lehrer Johannes Vauk.“

Hfd. Ehrenfried Weidemann, Lübeck, will mit seinem Bericht uns allen das Pommerzentrum Travemünde mehr in Erinnerung bringen. Ein Drittel des Areal wurde aus dem Bestand der „Neuen Lübecker Schleswig-Holsteinischen Baugenossenschaft“ zur Verfügung gestellt und verkauft. Diese Baugenossenschaft ist gemeinnützig und wurde 1949 gegründet von dem damaligen unvergessenen letzten Bürgermeister von Lötzen/Ostpr., Herrn Dr. Alfred Gille. Heimatvertriebene aus allen deutschen Ostprovinzen haben damals nicht nach dem Staat geschrien, sondern hiermit selbst Wohnraum geschaffen. 104 Wohneinheiten wurden von dieser Baugenossenschaft – heute die größte in Schleswig-Holstein – auf dem Areal des Pommer-Zentrums erstellt. Hfd. Weidemann aus Freudenfier (Kr. Deutsch Krone) ist seit der Gründung im Aufsichtsrat und 1. Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses in ehrenamtlicher Tätigkeit. Wie Kunst am Bau aussieht, zeigt das Foto: Schurs Schafe aus Freudenfier (steht in Brunsbüttel).

Acht Schreibmaschinenseiten „Unsere 2. Reise nach Hause“ (Jastrow) schickte Hfdn. I. Meerhoff aus 4990 Lübbecke. Damit alle Einsender für den HB zu Wort kommen können, muß ich bei den meisten Berichten mehr oder weniger starke Kürzungen vornehmen. Den interessierten Hfdn. schicke ich gern den gesamten Bericht als Fotokopie; bitte deutlich den Absender und Portokosten (1,00 DM) beifügen. „27. Mai 89: Mit dem Reisebus und 43 Hfdn. von Lübeck durch Mecklenburg bis zur Grenze (Pomellen), ab dort mit polnischer Reiseführerin Judith nach Schneidemühl zum Hotel Rodlo, sehr gut in allem ausgestattet. 28. Mai: Rundfahrt durch die Stadt, wir staunen über den Wiederaufbau, Besuch im Landestheater, Abstecher zum Plötzensee, nach Albertsruh, 14 Uhr bei Sonnenschein Fahrt nach Jastrow, Herzklopfen vor dem Wiedersehen, Erkundungsgang, 1985 alles besser gepflegt als jetzt. 29. Mai: Waldseebad, klares Wasser, 4 mutige Schwimmerinnen, Fußwanderung um den See, Picknick, viele Erinnerungen an einst, Fahrt zum Stausee, Kaffee-Einladung in die damals ‚eigene‘ Wohnung. 30. Mai: Fahrt nach Danzig, Oliva, Zopot, die Ostsee eine braune Brühe. 31. Mai: Bummel durch Schneidemühl, Altstadt, ev. u. kath. Friedhof, ev. Kirche.



Kunst am Bau: Schurs Schafe aus Freudenfier, zu sehen in Brunsbüttel

1. Juni: Fahrt durch die schöne Pommerische Schweiz, Tempelburg, Dratzig-See, Fünfsee, Bad Polzin (verkommen u. ungepflegt). 2. Juni: Herrliche Fahrt auf Umwegen durchs Dt. Kroner Land nach Jastrow, Museumsbesuch, Geschäftsbummel. 3. Juni: Heimfahrt, Adressen mit Busreisenden ausgetauscht. Die Reise ist zu Ende.“

Ihnen, liebe Heimatfreunde, nach diesem außergewöhnlich warmen und sonnigen Sommer ohne Regenwolken, die wir vergeblich am Himmel suchten und herbeiwünschten, ganz besonders nachdenkliche Septembertage: 1989 – 1939!

Ihre Margarete Jung

Interessanter Hinweis

Nachgüsse des mit dem „Deutsch Kroner Kulturpreis 1989“ ausgezeichneten Bronzereliefs (s. HB 5/1989) können zum Preise von 1300,- DM erworben werden bei

Gisela Michel geb. Midding,
Kantstraße 9, 6370 Oberursel,
Telefon 0 61 71/2 51 96.

Eingegangene Spenden für den „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“

In den letzten Monaten erhielten wir wieder einige Geldspenden, zum Teil noch in Erinnerung an Hans Jung.

Wir danken dafür herzlich folgenden Landsleuten (in der Reihenfolge des Einganges):

Paul Heymann, Zirndorf (f. Hans Jung); H. Gonschorek, Brietlingen (f. Hans Jung); Max Piehl/Heinz Obermeyer, Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde (f. Hans Jung); Bruno und Hans-

Deutsch Krones Perle

Die Perle der Deutsch Kroner Landschaft ist aber im Westen der „Buchwald“ zu beiden Seiten des Stadtsees. Ihn hat auch Kaiser Friedrich gesehen. Der „Herthasee“ daselbst ist viel schöner als sein berühmter Namensvetter auf Rügen!

(Nach Pfeilsdorff, Heimatbuch 1922, S. 23)

Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone

Steuerbegünstigte Spenden an den Heimatkreis Deutsch Krone (für soziale, kulturelle und wissenschaftliche Zwecke, beispielsweise für die Heimattuben und die Schulvereinigungen) bitte auf das folgende Konto:

● „Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.“ – Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2 020 022 (BLZ 265 501 05).

Spendenquittungen werden ausgestellt durch Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Telefon 0 23 05/3 10 83.

Martin Fenske, Essen und Krefeld (f. Hans Jung); Frau Hunger, Chikago/USA (f. Hans Jung); Christiane Elisabeth Miro, Braunschweig (f. Hans Jung); Ursula Dobbeck, Hochheim; W. Niederlag, Bad Zwischenahn; Max Piehl, Bad Rothenfelde; W. v. Grabczewski, Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatkreisgruppe Düsseldorf; Edeltraut Nagel, Lübeck, Heimatgruppe Jastrow.

Max Brose

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

Frau **Hildegard Hönig** geb. Torge aus 4000 Düsseldorf 30, Jean-Paul-Str. 3, Tel. 02 11/63 11 27, schickte ein Schulbild aus dem Jahre 1932. Es wurde bei einem Kinderfest mit Fräulein Geyer in Königsblick aufgenommen. Außerdem legte sie ein Konfirmationsbild von sich selbst bei. Diese Aufnahme wurde am 20. März 1938 bei „Foto Körner“ in der Bromberger Straße gemacht. Leider sind die beiden Bilder sehr vergilbt, und ich weiß nicht, ob sie für einen Abdruck im Heimatbrief noch geeignet sind. (Versuchen wir es!)



Konfirmationsbild von Hildegard Hönig, geb. Torge, aufgenommen in Schneidemühl am 20. 3. 1938

Ein Glück, daß Frau Hönig sich noch an die Namen der abgebildeten Kinder erinnert. Ich teile sie nachstehend mit. Sollte sich jemand angesprochen fühlen, möge er sich bei Frau Hönig melden. — Hier die Namen: Elsbeth Klawitter, Ruth Schulz, Gisela Walter, Margarete Witt, Ursula Sass, Ursula Kiebler, Ursula Laude, Anneliese Behrend, Christel Vogt, Ilse Fahl, Hilde Rieck, Ruth Hammler, Burgunde Steinbring, Käthe Arend, Hilde Grünke, Ilse Schewe, Marianne Moritz, Irmgard Panknin, Charlotte Faugin, Waltraut Steffan, Erika Steuck, Else Wittlieb, Waltraud Wagner. Mit einem Kreuz (x) ist Hilde Torge selber gekennzeichnet. Sie

wohnte bis 1938 in der Konitzer Straße und danach in der Martinstraße 54.

Verweht in alle Winde . . . und doch manchmal Tür an Tür . . .

Es gab in unserer Stadt so manchen seltenen Namen. Aber heute hat ein „Schatz“ angerufen! Nicht mein Schatz, sondern **Oskar Schatz** aus der Albrechtstraße 11, der heute in 5164 Nörvenich, Rathausstraße 40, wohnt. Er kommt zum ersten Mal zum Bundes-Patenschaftstreffen nach Cuxhaven und hofft, vielen Heimatfreunden des Jahrganges 1926 zu begegnen. Er besuchte in Schneidemühl die Bismarckschule und die Martinschule und lernte dann im Ausbesserungswerk.

Heimatfreund Oskar Schatz und seine Frau bringen für die Heimatstuben in Cuxhaven auch einen Schatz mit: eine Mokka-Tasse mit dem Schneidemühler Wappen! Also kann man sagen: er ist und bleibt ein Schatz!

Liebe Heimatfreunde, wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das Patenschafts-Treffen gerade hinter uns, und ich schreibe sie jetzt im Juli, fünf Tage vor unserer Reise nach Schneidemühl.

Grüße kamen noch per Post von einem Röblingen-Heimattreffen zu zweit aus der DDR. Darin heißt es: „Unsere Gedanken und Gespräche wandern in unsere Geburtsstadt Schneidemühl, der wir uns immer wieder fest verbunden fühlen.“

Es gibt viel zu erzählen! Herzliche Grüße von **Lilo Rückert**.“ Darunter steht: „Lilo ist immer wieder ein Stück Heimat für mich, und ich bin sehr froh, sie wenigstens für eine kurze Zeit bei mir zu haben und mit ihr über unsere gemeinsamen Erlebnisse in unserem schönen Schneidemühl mit seinen herrlichen umliegenden Kiefernwäldern und Seen plaudern zu können. Herzliche Grüße an alle von **Gisela Christofzik**, Frankestraße 7, DDR 4256 Röblingen 1.“

Ein doppeltes Wiedersehen nach 44 Jahren gab es in der Heimat Schneidemühl-Koschütz. Dies berichtete Heimatfreund **Alfred Heymann**, Bocholsfeld 19, 4300 Essen 11.

Auch wenn du in der Fremde bist, vergiß deine schöne Heimat nicht!

Ich schicke meine Grüße hinaus in die Welt und bleibe in Verbundenheit zur Heimat

Ihre Lore



Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht sittlichen Grund hätte.

Goethe,
Maximen und Reflexionen



Kinderfest in Königsblick 1932

Wie's daheim war . . .

Eine nette kleine Geschichte aus der Jugendzeit in Schneidemühl schickte mir Frau Johanna Jesse-Schnoor. Vielen Dank und vor allem: Gute und schnelle Genesung!

Herr Heinz Breitzkreutz sandte mir eine umfangreiche Beantwortung meiner Fragen im Heimatbrief 1/88 zu (auch dazu ist es noch nicht zu spät). Eine darin enthaltene Entdeckung eignet sich so gut für diese Serie, daß ich sie Ihnen nicht vorenthalten möchte. Auch hierfür herzlichen Dank!

Meine Bitte: Lassen Sie sich von diesen Geschichten anstecken! Erzählen auch Sie, wie's daheim war!

Schneidemühler Olympioniken

In diesem Monat habe ich nicht die Freude, unseren Heimatbrief zu Hause zu lesen, sondern wieder einmal liegenderweise im Krankenhaus.

Als ich die kleinen Episoden von Herrn Dr. Schmeling las, fiel mir folgendes ein: 1936 — Olympiade in Berlin!

Wir Kinder aus der König-, Acker- und Friedheimerstraße hatten keine Lust mehr, Völker- oder Treibball zu spielen und brüteten etwas anderes aus. Hans Szypersky und Horst Müller (Königstraße), die ältesten unter uns, meinten: Olympiade! Da müßte bei uns doch auch etwas zu machen sein! Also legten wir für die Laufwettbewerbe fest:

statt 10 000 m = einmal **außen** um den Ring, statt 5000 m = halber Ring, vom Tor König-/Ecke Ackerstraße bis Tor Ringstraße, gegenüber der Grabauerstraße.

Staffeln und kürzere Strecken wurden im Ring gelaufen, und zwar vom Tor Königstraße bis zur evangelischen Spielschule (Ring-Mitte).

Weitsprung fand im Sandkasten, Königstraße 66, statt.

Irgend jemand brachte eine alte Kugel mit, wie sie zur Reinigung der Schornsteine benutzt wurde. Also konnte diese Disziplin auch wahrgenommen werden.

Nach 53 Jahren muß ich noch schmunzeln, wenn ich daran denke, wie die Jungen versuchten, uns Mädchen abzuschieben und wie beharrlich wir unsererseits waren, bis wir doch mitmachen durften.

Es wurde ein voller Erfolg, trotz mancher Tränen der Verlierer. Sogar Kaufmann Hillebrecht auf der Ecke hat sein Geschäft gemacht. Als Preis winkte dem Sieger nämlich eine Süßigkeit!

Wer erinnert sich noch?

Die „Olympioniken“ waren: Ruthchen Krüger, Gisela Gollmast, Lieselotte Krieger, Irmchen Geibelt, Ruth Kopschetsky, Evchen Rehfeld (Schwester Luidgard) — ja, und Ruthchen Szypersky, die kleinste und zierlichste von uns allen, mit viel Mut und einer unwahrscheinlichen Energie.

Die Jungen waren u. a. Hans und Wolfgang Szypersky, Kurt und Horst Müller, Horst Klatt, Günter Geibelt, Heinz Köbke und Edgar Borkenhagen.

Herzliche Grüße

Hannchen Jesse-Schnoor
August-Bebel-Str. 23
3014 Laatzten

Der beste Durstlöcher

Während der Ernte mußte ich bei einem Vetter meiner Mutter, unserem Bürgermeister Willi Tonn, auf dem Bindemäher mitfahren. Er hatte unseren Roggen gemäht, und danach mußte ich die Gegenleistung erbringen. Da habe ich eine Entdeckung gemacht: es gab bei großer Hitze Wasser zu trinken. Richtiges Pumpenwasser, in einer Milchkanne im Schatten aufbewahrt! „So ein großer, reicher Bauer“, habe ich gesagt, „trinkt Wasser mit der Schöpfkelle aus der Kanne! Muß er bei der Hitze so knauserig sein?“

Aber dies war kein normales Wasser, es war Pumpenwasser mit einem Schuß Essig. Ich würde es nicht glauben, wenn ich es nicht selbst getrunken hätte. Einen besseren Durstlöcher habe ich in meinem Leben nicht kennengelernt!

Wasser, mit einem Schuß Essig verrührt, löscht den Durst. Besser kann man es sich nicht vorstellen!

Das Geheimnis liegt im Wasser, im Essig und im Wissen: „Wieviel ist ein **Schuß** Essig?“

Heinz Breitzkreutz
Hubergasse 1
8157 Dietramszell

Die Vorebene von Briesenitz

Pinnow in Pommern liegt höher. Die Gegend ist eine Hochfläche. Das Land um Briesenitz liegt tiefer. Es ist eine Vorebene zu jener Hochfläche. Ein bewaldeter Hügelzug trennt sie von ihrer Hochfläche. Die Vorebene fängt schon an der Straße Freudenfier-Zippnow schmal an. Nach Osten zu wird sie immer breiter und reicht bis Jastrow. Die größte Breite beträgt 3 ½ km, die Länge aber 15 km.

(Der bewaldete Hügelzug fängt schon bei Forsthaus Rederitz an und zieht sich bis nach Jastrow. Die Zippnower Berge sind 170, die Jastrower Berge 168 m hoch. In der Mitte [an den Buschenbergen] ist eine Lücke im Hügelzuge. Dort geht die Eisenbahn hindurch nach Hasenfier.)

Wie alle Vorebenen, so hat auch diese ihr fließendes Gewässer. Es ist das Zamborster Fließ (Zamburka). Es kommt aus einem Bruch hinter dem Hügelzuge und treibt dort schon eine Mühle. Der Durchbruch durch den Hügelzug ist recht romantisch und mehr als 25 m tief. Auch sonst ist das Fließtal innerhalb der Vorebene 10–15 m tief. Teiche sind wenig zahlreich, Seen gar nicht vorhanden. Der Mühleteich ist 30 Morgen groß, 3 m tief und enthält Plötze, Hecht, Karausche, Schleie, Barsch.

Das Grundwasser ist bequem zu erreichen. Das beweisen die vielen Ziehbrunnen, die nach und nach den Pumpen weichen.

aus: Pfeilsdorff, Heimatbuch 1922, S. 68

Was ich Ihnen schnell sagen möchte . . .

Liebe Leserinnen und Leser!

Von Zeit zu Zeit wird es sicher nötig sein, einige Hinweise und Informationen zu veröffentlichen, die Sie bei Ihrer Mitarbeit am Heimatbrief beachten sollten.

So möchte ich heute — auch im Namen von Frau Bukow und Frau Jung — eine Bitte an alle Einsender von Fotos richten:

1. Versehen Sie bitte jedes Foto deutlich mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift!
2. Senden Sie bitte nur in Ausnahmefällen Originalabzüge ein! Das kann zwar manchmal wegen der besseren Druckwiedergabe geraten erscheinen, doch meist ist die Qualität heutiger Vervielfältigungen so gut, daß ein Repro genügt. — Ein Original erfordert außerdem auch einen angemessenen Postversand (z. B. Einschreiben), so daß die Portokosten größer sind als der Preis für eine Reproduktion.

Dieser Hinweis gilt natürlich vor allen Dingen für **alte** Fotografien!

Alle Einsender von Reiseberichten, ausführlichen Beschreibungen usw. bitte ich um Geduld, wenn ihre Einsendung nicht

sofort veröffentlicht wird. Sie wissen, daß aktuelle Berichte (z. B. von den Heimattreffen), Glückwünsche, Termine, Nachrufe etc. mit Vorrang zu berücksichtigen sind.

Geben Sie bitte bei allen Einsendungen außer der jetzigen Anschrift auch Ihre Heimataadresse an! Das gilt besonders bei Anzeigen! Für die Bearbeiter unserer Heimatkreisarteien sind solche Angaben unverzichtbar!

So, das war's für heute! Seien Sie bitte so nett und berücksichtigen Sie diese Bitten. Vielen Dank im voraus!

Noch eine Schlußbemerkung: Während Sie diese Zeilen lesen, stelle ich schon die Druckunterlagen für die Oktobernummer zusammen, denn am 5. September geht hier die Post ab. Am 7. muß alles in der Druckerei in Osnabrück sein. Denken Sie bitte bei Ihren Einsendungen daran!

Es grüßt Sie

Ihr H. G. Schmeling
Angerstraße 1c
3400 Göttingen

Ein aktuelles Interview

Forschungsreise nach Deutsch Krone

Eine Reise nach Schneidemühl oder in den Kreis Deutsch Krone ist ja inzwischen für viele Landsleute keine Besonderheit mehr. Aber es geschieht wohl noch immer sehr selten, daß ein westdeutscher Bürger dorthin fährt.

Zu diesen seltenen Besuchern unserer Heimat gehört Herr **Helmfried Brümmerstedt**, mit dem ich mich über seine Eindrücke und über den Anlaß zu seiner Reise unterhielt. Sicher wird dieses Gespräch viele Leser interessieren, Erinnerungen wachrufen und vielleicht sogar zu einigen Anregungen führen.

Herr Brümmerstedt, Sie waren im Kreis Deutsch Krone, obwohl Sie gar keinen persönlichen Bezug zu unserer Heimat haben?

Von Pommern wußte ich bis vor kurzem tatsächlich nur, daß Pommernland abgebrannt ist. Aber ich habe seit langen Jahren Bekannte, die früher in Märkisch Friedland gewohnt haben und mir sehr viel von ihrer schönen Heimat erzählten. Daher wollte ich eigentlich schon immer mal hinfahren. Aber ich hatte bisher keinen konkreten Anlaß.

Welchen Gesamteindruck haben Sie von dieser Reise?

In Stargard habe ich gleich den ersten Schock gekriegt. So eine graue Stadt hatte ich vorher noch nie gesehen. Ich war in Italien, in Marokko und in anderen Ländern, von denen man sagt, ihnen fehle es an Sauberkeit und deutscher Ordnung. Aber so ungepflegte Häuser habe ich nirgends gesehen.

Und in einigen Städten — auch in Deutsch Krone — sind vor kurzer Zeit Neubauten entstanden, von denen man annehmen könnte, sie wären schon 50 Jahre alt oder älter, so schmutzig sehen sie aus. Wenn ich Ahnung von Farbmischung und Farbproduktion hätte, würde ich dort eine Farbenfabrik aufmachen.

Hat Sie nichts an die deutsche Bevölkerung erinnert?

Wir haben zwischen Stargard und Kallies die Reste eines alten deutschen Friedhofs entdeckt. Von einigen Kreuzen haben wir den Dreck und das Moos entfernt und konnten auch die Inschriften lesen. Aber alles war verfallen und zum Teil in eine Ecke geworfen. Ich habe mich gefragt, warum die Polen das machen. Das ist doch bewußte Zerstörung deutschen Kulturgutes. Und diese Zerstörungen waren frisch! Früher hat man das ja wohl systematisch gemacht, aber warum das heutzutage noch geschieht, das habe ich mich wirklich gefragt. Daran kann der jetzigen Regierung doch nicht mehr gelegen sein.

Und wie gefiel Ihnen die Landschaft?

Also, in die Landschaft bin ich ja richtig verliebt. Wenn ich hier keinen Beruf hätte, würde ich sofort dorthin ziehen.

Es gibt ja noch Seen, bei denen man metertief bis auf den Grund sehen kann.

Und an manchen Stellen ist ja noch alles wie früher. Ich denke da zum Beispiel an eine Reiherkolonie, wie man sie hier im Westen gar nicht mehr vorfindet.

Was war für Sie der eigentliche Anlaß, nach Deutsch Krone zu fahren?

Es gibt eine Schafrasse, die „Rauhwolliges Pommersches Landschaf“ heißt. Es ist ein Schaf, das ziemlich genügsam ist und daher auch auf Sandboden gehalten werden kann. Es ist verwandt mit den sog. „Skudden“ und ist ein relativ kleines Schaf. Es ist ein sehr schönes Tier, und es gab davon früher große Bestände. In der Bundesrepublik gibt es davon nur noch etwa 80 Tiere. Es ist also am Aussterben. Ich möchte dazu beitragen, daß diese Rasse erhalten bleibt, und ich arbeite in dieser Hinsicht auch mit der Gesellschaft für den Schutz gefährdeter Haustierrassen zusammen (Sitz: München).

Es werden jetzt vorwiegend Merinoschafe gehalten, und dadurch ist das „Rauhwollige Pommersches“ zum Aussterben verurteilt.

Wie sieht denn diese Rasse aus und welche Besonderheiten hat sie?

Diese Tiere haben einen schwarzen Kopf, schwarze Füße und eine graue bis graublau Wolle. Es ist eine alte mischwollige Landschafasse, die es früher in Pommern, Ostpreußen und Mecklenburg sehr häufig gab. Besonderer Vorzug dieser Tiere ist, daß sie genügsam sind und eine gute Widerstandskraft gegen Wurmerkrankungen und gegen die Moderhinke haben; das ist eine Klauenerkrankung.

Allerdings ist diese Rasse nicht so groß wie zum Beispiel die Merinos. Es sind auch keine Fleischschafe.

Haben Sie diese Schafrasse im Kreis Deutsch Krone vorgefunden?

Nein, ich habe keinerlei Spur mehr entdecken können.

Vielleicht gibt es noch Restbestände, aber ich habe keine Hinweise gefunden.

Und Sie wollen weiterhin nach Spuren des „Rauhwolligen Pommernschafes“ suchen?

Ja, das habe ich mir zur Aufgabe gemacht, und deshalb werde ich auch in Zukunft danach forschen.

Aus welchem Grunde interessieren Sie sich für Schafrassen?

Ich bin der Leiter des „**Deutschen Schäfermuseums**“, das im April 1988 gegründet wurde.

Wir befinden uns zur Zeit im Aufbau und sind bei der Erforschung der gesamten Thematik und bei der Aufnahme noch vorhandener Bestände. Wir stellen jetzt gerade in Zusammenarbeit mit mehreren Stellen einen Finanzierungsplan auf, um in der Nähe von Bispingen das Museum in den nächsten fünf Jahren aufzubauen. Es soll dort auf ca. 6000 qm ein lebendiges Museum entstehen, natürlich mit entsprechenden Gerätschaften, Stallungen usw., aber vor allen Dingen mit den verschiedenen Schafrassen. Darunter sollen auch möglichst alle Rassen vertreten sein, die früher in den deutschen Ostgebieten gehalten wurden. Die Tradition soll also bewahrt bleiben.

Wollen Sie Ihre Suche im Kreis Deutsch Krone fortsetzen?

Ja, ich möchte im Laufe der nächsten Monate nochmals hinfahren und würde mich freuen, wenn ich bis dahin einige Hinweise hätte.

Wie kann man Ihnen bei Ihrer Forschungsarbeit behilflich sein?

Es wird ja wohl keine Gerätschaften mehr geben. Aber es könnte ja sein, daß jemand früher Schäfer war oder Schäfermeister oder auf einem Gut mit Schafhaltung beschäftigt war. Vielleicht kann ich von diesem Personenkreis Hinweise bekommen, wo diese Rasse gehalten wurde und wo evtl. noch Reste dieser Schafhaltung zu finden sind. Ich kann mir vorstellen, daß auf irgendeinem Gut doch noch etwas zu finden ist. Es gibt ja inzwischen auch



Rauhwolliges Pommersches Landschaf

Kontakte der ehemaligen Kreis-Deutsch-Kroner zu den jetzigen Bewohnern der Güter und Höfe.

Zur früheren Schafhaltung interessiert mich auch alles, was das Schäferleben betrifft, also ob es zum Beispiel eine Tracht gab oder Schäfertänze oder spezielle Sagen.

Auch Orts- und Flurnamen sind oft wichtig.

Es gibt nördlich von Gollnow einen Ort „Hammelschäferei“. Zwischen Neustettin und Bublitz gab es eine „Brandschäferei“. An der Bahnstrecke von Neustettin nach Belgard gibt es einen Ort „Neuschäferei“. Dann gibt es Ortschaften und Flurnamen, die auf alte Schafkoppeln und Heideschäferei hinweisen. Ich wäre sehr dankbar, wenn man mir darüber etwas sagen könnte.

Was würden Sie außerdem gern wissen?

Ich bin bei meinem Besuch auf die Bienenhäuser des ehemaligen Lehrers Zielke in Lüben aufmerksam gemacht worden. Es würde mich sehr interessieren, ob es noch einige dieser Bienenhäuser gibt. Angeblich sollen noch einige Häuser erhalten sein. Vielleicht weiß jemand darüber Bescheid.

Was haben Bienen mit Ihrer Schafforschung zu tun?

Bienen und Schafe gehören zusammen. Die meisten Schäfer waren nebenbei Imker. Sie hatten dadurch einen zusätzlichen Erwerb. Außerdem waren die Schafe den Bienen bei der Honigsuche behilflich, indem sie die Spinnweben an den Blüten zerrissen und die Bienen dann an den Nektar kamen.

Es gibt auch einen alten Spruch, der sich auf Schaf- und Bienenhaltung bezieht. Er lautet: „Bienen und Schafe ernähren den Herrn im Schlafe.“ Aber man sollte hinzusetzen: „Schlafe er nicht allzulang, sonst wird ihm noch angst und bang!“

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung machen Schafe und Bienen nämlich Arbeit!

Wie werden sich die Forschungs- und Sammlungsergebnisse in Ihrem Schäfermuseum auswirken?

Ich möchte vor allem eine „Pommersche Schäferstube“ einrichten, die über die Schafhaltung in Pommern informieren soll. Auch das soll dazu beitragen, alte Schafassen zu erhalten. Wir brauchen wieder mindestens 6000 bis 7000 Stück des „Rauhwolligen pommerschen Landschafes“, wenn wir die Rasse erhalten wollen. Das muß unser Ziel sein.

Das Ziel kann man auch erreichen, wenn man einzelne Exemplare hier hält. Wer einen großen Garten hat, kann sich ja vielleicht ein solches Schaf vors Haus stellen. Dann braucht er keinen Rasenmäher.

Wer Herrn Brümmerstedt mit irgendwelchen Angaben behilflich sein kann, den bitte ich um eine entsprechende Mitteilung.

H. G. Schmeling

Wer wußte es?

Antworten auf die Fragen in der Juli-Ausgabe

„Ziegelbusch“ (S. 8)

Dieses kleine Waldgebiet befand sich 2 km nördlich von Klausdorf am Schweinfließ.

Der „Alte“ (S. 8)

So bezeichnete man bei der Getreideernte die letzte Garbe. Sie wurde in manchen Orten als Puppe geformt, besonders dick gebunden und reich geschmückt. Dann wurde sie mit Gesang und Scherz eingefahren. — In einigen deutschen Gegenden blieb sie auch auf dem Felde stehen. Ob es diese Sitte auch bei uns gab, würde mich interessieren.

Welchen Weg nahm „Pauline“? (S. 8)

Die „Pauline“ kennt natürlich jeder Deutsch Kroner in Stadt und Land, zumindest im Nordkreis: es war die Kleinbahn von Deutsch Krone nach Virchow, eröffnet 1899. Ein Bild aus ihren Jugendjahren ist hier abgedruckt.

Welchen Weg sie regelmäßig nahm, kann

man der abgebildeten Streifenkarte entnehmen. Dieses seltene Stück erhielt ich vor wenigen Wochen von Frau Johanna Hennig geb. Rohloff, früher Deutsch Krone, Stadtmühlenweg 9, jetzt: Heinrich-Gossen-Straße 27, 5160 Düren 1.

Wer hätte gedacht, daß es so etwas noch gibt — 45 Jahre danach?

„Insel Helgoland“ (S. 12)

Etwa 500 m vom Dorf Wissulke entfernt gab es am Nordufer der Döberitz ein Werder, das „Insel Helgoland“ genannt wurde. Ein Werder ist eine Flußinsel oder ein Landstrich zwischen Flüssen.

„Rennbahn“ in Deutsch Krone (S. 9)

Die Königstraße zwischen Markt und Post wurde früher im Volksmund „Rennbahn“ genannt. Diese Bezeichnung sollte dasselbe besagen wie der später überwiegend benutzte Ausdruck „Bummel“: Die jungen Leute, vor allem die Bauschüler und Pennäler, flanierten auf diesem Teil der Hauptstraße gern hin und her und bemühten sich, mit den Mädchen anzubändeln. Natürlich gab es dabei auch manche Rivalitäten.



Einführung der Gemeinderäte.

Reberitz, 2. August. Dieser Tage wurden die neuen Gemeinderäte eingeführt; Gemeinderäte sind Bernhard Rosenow, Paul Schwanz, Paul Krügler, Fritz Entz, Otto Benke, Franz Lutz, Franz Lohse, Leo Kalle, Maria Rehmer, hierunter ein Weibler und ein Landwirt.

Professor Schöber nach Dr. Friedland berufen. Jastrów, 2. August. Anstelle des nach Dr. Friedland berufenen Prof. Schöber ist Studienassessor Hubert Lehner vom Realgymnasium Schwiebus an die hiesige Henderfschule berufen worden.

Auflösung der Freiwill. Arbeitsdienst-Abteilung.

Märk.-Friedland, 2. August. Die hiesige Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes wird voraussichtlich zum 1. Oktober aufgelöst. Bis zu diesem Termin verbleibt hier ein Umwidlungskommando in Stärke von etwa 50 Mann zur Fertigstellung der bereits in Angriff genommenen Arbeiten bestehen. Abteilungsführer Schale übernimmt mit dem 1. August die Abteilung Soehol bei Kummelsburg.

Aus: „Die Grenzwatch“, 3. 8. 34

Lehrer in Freudenfier: Karl Hagedorn

Bei der Suche nach Unterlagen für eine Freudenfier-Dokumentation schickte mir unser Heimatkartebearbeiter Eduard Klepke u. a. auch den HEIMAT-KALENDER für den Kreis Deutsch Krone von 1930. Darin entdeckte ich den Artikel NOCH ZU WENIG BEKANNTE PERLEN UNSERER ENGEREN HEIMAT von dem Freudenfierer Lehrer Karl Hagedorn. Da dieser Kalender 1930 erschien, ist anzunehmen, daß Lehrer Hagedorn 1929 geschrieben hat. Es sind jetzt also 60 Jahre her, seit dieser Freudenfier-Artikel geschrieben wurde.

Karl Hagedorn wurde am 27. März 1888 in Effelder/Thüringen geboren. Er besuchte von 1902 bis 1908 die Präparanden- und Seminaranstalt in Deutsch Krone. Danach ging er als Lehrer nach Westpreußen. Am 31. Juli 1917 heiratete er Wanda Schupien, eine Tochter des Konrektors Schupien aus Deutsch Krone. Nach dem Ersten Weltkrieg und Flucht aus Westpreußen kam er 1920 als Lehrer nach Freudenfier. Aus der Ehe stammen die Kinder Elisabeth (geb. 1919), Alfred (geb. 1920) und Günter (1921–1986). Auf der Flucht im Januar 1945 kamen Karl und Wanda Hagedorn bis Koickenzin/Altentreptow. 1954 holte Sohn Alfred seine Eltern zusammen mit Schwester Elisabeth im Zuge der Familienzusammenführung in den Westen, wo sie Sohn Günter dann im Erzbischöflichen Kinderheim in Riegel am Kaiserstuhl unterbrachte. Frau Hagedorn starb dort 1967, und ihr Ehemann Karl folgte ihr 1968.

Hier noch einige Anmerkungen zum Artikel von Lehrer Hagedorn:

Herr Hagedorn schrieb in diesem Artikel, daß Freudenfier ein von Deutschen unter polnischer Herrschaft angelegtes Dorf sei. Lehrer Hagedorn war damals nicht bekannt, daß das Ur-Freudenfier 1,25 km nordwestlich des heutigen Ortes auch an der Pilow lag. Das neue Freudenfier wurde erst unter König Friedrich dem Großen nach 1773 am heutigen Standort erbaut. Dies wurde 1940 vom Reichsamt für Landesaufnahme festgestellt. Die von Lehrer Hagedorn aufgeführte Geschichte von der Räuberbande im Höllental hat in einer anderen Version Dr. Alois Gerth aufgeschrieben, die im Buch über „Deutsch Krone – Stadt und Kreis“ (Seite 92) veröffentlicht wurde.

Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
7403 Ammerbuch 1

*

Wer weiß es besser?

Freudenfiers nördliches Dorfende wurde früher „Schirlitz“ genannt. Herkunft und Bedeutung dieser Bezeichnung sind angeblich unbekannt.

Oder weiß es jemand?



Ev. Kirche



Kath. Kirche



Gruß aus Freudenfier

1. Ansichtskarte von 1928

NOCH ZU WENIG BEKANNTE PERLEN UNSERER ENGEREN HEIMAT.

Von Lehrer Karl Hagedorn

Wenn du, lieber Leser und Naturfreund unserer Heimat, ihre Schönheiten noch nicht kennen solltest, aber von Freudenfier und Schönthal gehört bzw. gelesen hast, so möchte ich dich hiermit besonders aufmerksam machen und dir als Führer gern zur Seite stehen. Veranlassung zu meinem Loblied auf die beiden Perlen geben mir Äußerungen von Ausflüglern aus unserer Provinzialhauptstadt: „Sie wissen ja gar nicht, was Sie an dieser so herrlichen Gegend von Freudenfier und Schönthal haben!“

Von zwei Richtungen kannst du die beiden Tallandschaften erwandern. Als Schneidemühler fährst du am besten mit der Bahn bis Plietnitz, von wo aus du das Rohratal mit seinen herrlichen Seen bis zum Naturdenkmal Teufelsspring mit seinem urwaldähnlichen Baum- (Buchen-) bestand erwanderst. Zahlreiche Quellen und der südlich vorgelagerte Kleine Kramskese laden dich auf Sitzbänken zur behaglichen Ruhe ein. Für den Fall eines Regenschauers findest du Aufnahme in einer am See stehenden Bude. Willst du aber, von Westen kommend, die Provinzialkunststraße Deutsch Krone–Jastrow benutzen, so kommst du auf demselben Wege durch Freudenfier ins Pilowtal und nach einem weiteren Marsche von 40 Minuten zur Oberförsterei Schönthal zwischen zwei großen Seen. Freudenfier wird im Sommerhalbjahr von den Schülern der Schneidemühler höheren Schulen mit ihren Lehrern jeden Sonnabend besucht. Sie fahren über Plietnitz mit der Bahn bis Sagemühl und wandern vier km bis zu ihrem Heim. Da letzteres nicht für so viele Schüler eingerichtet ist, kommt jedesmal nur eine Klasse mit einem bzw.

zwei Lehrern. Über Sonntag fliegen sie aus in die Umgebung, am Montagvormittag haben sie im Heim ihren Unterricht und nachmittags treten sie die Heimreise über Sagemühl-Plietnitz an. Eine gute Konditorei sorgt für das leibliche Wohl der Hungrigen. Nicht vergessen will ich, daß auch für die Musikunterhaltung gesorgt ist und das fast städtisch wirkende Dorfbild gleichfalls auf seine Rechnung kommt. Wenn du, von Deutsch Krone kommend, auf dem Ziegeleiberge, genannt Salpeterberg, anlangst, wirst du überrascht sein von dem Anblick des plötzlich vor dir auftauchenden Dorfes Freudenfier. Mich, der ich als Mitteldeutscher und Gebirgsbewohner andere Naturschönheiten kenne, hat der erste Anblick 1920, als mir Freudenfier als Flüchtling eine neue und nun liebgewordene Heimat schenkte, so gefangen genommen, daß ich mich in eine neue Gebirgsheimat versetzt glaubte. Hier spürte ich nach langer Zeit wieder die Kräfte, die mit der geliebten Heimat verwachsen sind und an die sich jeder Mensch in stürmischen Zeiten innig klammert.

Wie eine lange rote Perlenkette liegt das über zwei km in nordsüdlicher Richtung lang ausgestreckte Dorf vor dir. Am Eingang dieses nimmt dich die vor einigen Jahren neu erbaute Betonbrücke, genannt die weiße Brücke, die ihresgleichen in der weiten Umgebung nicht findet, auf und gewährt dir einen Ausblick talauf- und -abwärts. Der Ziegelsteinbau der kath. Kirche mit seinem schlanken Turm und seinem sich vom Baumgrün abhebenden Schieferdach auf dem mit Birken bestehenden hohen Pilowufer, dem höchsten Punkt mit 107 m über N. N., bietet ein trautes Bild. Die auf der Westseite des Dorfflusses im modernen Stil erbaute und belegene ev. Kirche mit dem roten Ziegeldach und einem dem Beschauerauge wohlthuenden Mauerfarbanstrich und



2. Lehrer Karl Hagedorn mit Freudenfierer Schulkindern, 1926

niedrigen Turm gibt dem Landschaftsbild bei Sonnenuntergang eine farbenprächtige Fülle. Harmonisch in diesem Bildganzen nimmt sich die 1914 erbaute Schule, die im Laufe dieses Jahres einen modernen Innenanstrich erhalten hat, aus. Das auf entgegengesetztem Dorfe talwärts an der Pilow belegene Schülerheim mit seinem Neubau, in dem ein großer Speicher und Schlafsaal untergebracht sind, verdient den Besuch eines jeden Ausflüglers. Diesem rate ich auch zu einem Ausblick auf die in der Nachbarschaft angelegte Neubausiedlung Sperlingslust. In welcher Beziehung jedoch die Bezeichnung „Lustige Sperlinge“ von Sperlingslust zum Schülerheim steht, möchte ich nicht weiter untersuchen und ausführen. Ein Spaziergang innerhalb des Dorfplatzes vom Schülerheim zurück über die neue Schmiedeholzbrücke bis hin zur neuen Schirlitzbrücke, vorbei an Schule und ev. Kirche, versetzt dich ins blühende Werder, wenn du ihn in der Obstbaum-Kastanienbaumblüte unternimmst. Willst du deine bei den lustigen Sperlingen aufgefangenen Knallerbsen an den Mann bringen, so ist dir hierzu reichlich Gelegenheit geboten (jedoch mit

Erlaubnis) auf den beiden nach Schönthal zu liegenden großen Sport- und Spielplätzen mit ihren Schießständen für Kleinkaliber.

Ein abgerundetes Farbenbild erhältst du erst, wenn du, was den wenigsten bekannt ist, vom Ziegelei- oder Fuchsberge aus bei Sonnenauf- oder -untergang das ganze Panorama aufnimmst. Denkst du nun, der du dieses einzigartige Bild betrachtest, etwas über den Bildnamen nach, so gibst du der Bezeichnung Freudenfier, das heißt Freudenbusch, deinen Beifall. Deine Beobachtungen werden dich lehren, daß Freudenfier ein Längendorf, also ein von Deutschen unter polnischer Herrschaft angelegtes Dorf ist. Das Gelände zu beiden Pilowseiten ist ehemals mit Busch bestanden gewesen. Die ersten Siedler haben in ihrer Begeisterung über den Anblick von dem herrlichen Landschaftsbild der Pilow ihrer Freude Ausdruck gegeben:

„Du schönes Tal in diesem Busch, sollst künftig sein uns Freud' und Lust!“

Dies war der Grund, der bald darauf erfolgten Siedlung den schönen Namen Freudenfier zu geben, gegen den der pol-

nische nicht aufkommen konnte. Eine Sage gibt uns über den Namen Freudenfier-Schönthal folgenden Aufschluß:

In Schönthal, ehemals Höllental geheiß, hielt sich eine Räuberbande auf, die die ganze Gegend unsicher machte. Der Freudenfierer Dorfschulze schickte eines Tages seinen Knecht nach Höllental, um Holz zu holen. Als er am Abend nicht zurückkam, beschloß der Schulze, ihn zu suchen. Im dichten Urwald verirrte er sich, und in der Dunkelheit fand er nicht zurück. Da gewahrte er in der Nähe einen trüben Lichtschein, der, wie er bald entdeckte, aus einer Waldhöhle kam. In dieser fand er Schmuck- und Beutestücke, die auf ein Räubernest schließen ließen. Zu seinem Schreck schlug die Tür hinter ihm zu und er war gefangen. Mit seinen kräftigen Schultern sprengte er die Tür. Ein Räuber, der ihn festzuhalten suchte, wurde von ihm überwältigt und niedergeschlagen. Der Schulze suchte das Weite. Von mehreren Räubern verfolgt, kletterte er in seiner Not auf einen am Wege stehenden Baum. Da es dunkel war, liefen die Räuber ahnungslos am Baum vorüber bis zum Waldrand in der Nähe des Dorfes. Verärgert über den mißlungenen Fang, kehrten sie zurück und hielten Rast unter dem Baum mit dem Schulzen. Hier kamen sie überein, mit sämtlichen Räubern die Dorfbewohner zu überfallen und zu töten, damit ihr Schlupfwinkel nicht verraten und entdeckt werden sollte. Die Räuber aber hatten die Rechnung ohne den lachenden Wirt gemacht, der, nachdem die Luft rein war, vom Baum sprang und die Dorfleute über die bevorstehende Gefahr in Hast unterrichtete. Mit Dreschflegeln und Forken bewaffnet, umstellte man die Räuberbande, die nichtsahnend in die Falle ging und erschlagen wurde. Nun hatte man die langersehnte Ruhe vor den Räubern. Am nächsten Tag kam auch der Knecht mit Pferd und Wagen nach Hause. Angeblich hatte er das Holz nicht finden können und war zu seiner Braut in das Nachbardorf gefahren. Die Freude im Dorf war groß, und darum mußte ein Freudenfest gefeiert werden. Auf dem höchsten Punkt des Dorfes wurden Holzhaufen angezündet, welche man umtanzte. Von den Freudenrufen „Freudenfeuer – Freudenfeuer!“ hat das Dorf seinen Namen Freudenfier erhalten.



3. Großer Kramskeseer, Richtung Försterei Schönthal



4. Die weiße Brücke über die Pilow



5. Oberförsterei Schönthal vor 1945



6. Aufnahme von 1988: Die Bäume sind groß geworden

Sollte ich jetzt noch über die Perle Schönthal plaudern, so fürchte ich, lieber Leser, zu langweilen. Außerdem vermögen meine dürftigen Worte das nicht wiederzugeben, was Mutter Natur sich als Geheimnis vorbehalten hat. Darum, Naturfreund, greife zum Wanderstab und lies selbst im Buche der Natur. Du wirst mir, dessen bin ich gewiß, beistimmen: „Du Schönthal verdienst deinen Namen zu recht!“

Ein schöner Tag — ein Schulausflug

Geplant war der Ausflug vor drei Wochen schon mal, doch dann gab es Regen — für uns eine Qual!
Wir mußten, wie's uns schien, unendlich lang' warten, eh' wir zu der Radtour nach Usch konnten starten.
Dann war es endlich doch soweit!
Die Räder waren fahrbereit,
der Tag war schön und sonnenklar,
sacht strich der Wind uns durch das Haar.
So fuhren wir fröhlich durch Felder und Flur
und genossen die Schönheit der weiten Natur.
Nach einer Stunde — vom Radeln schon bald erschöpft — entdeckten wir einen Wald.
Ein kristallklarer Bach unter Moos und Gestein schien uns zu rufen, seine Gäste zu sein.
Im Schatten der Bäume, lang ins Waldgras gestreckt, haben uns die Stullen besonders gut geschmeckt.
Nun hörten wir auch dem Gesang der Vögel zu, denn während des Essens war endlich mal Ruh!

Unserem Lehrer, Herrn Kluge (wie konnt's anders sein?), fiel natürlich auch hier noch der Lehrplan ein.
„Kinder! Der Mensch lebt vom Brot nicht allein, auch geistige Nahrung muß stets sein!“, so hörten wir ihn belehrend sagen; und anschließend stellte er viele Fragen:
„Wo entspringt die Netze? Wie ist ihr Verlauf? — Ich hoffe, ihr paßt auch alle gut auf!“
Über die Eisenbahn-Netzebrücke erfuhren wir dann so allerhand und auch, was Usch seit alten Zeiten mit der Entstehung des Kalvarienberges verband.
So wurden mit Wissen wir vollgestopft, und all' das sollte in unseren Kopf.

Zum Glück hat Frau Thiede die Situation schnell erkannt und sich dann auch gleich an Herrn Kluge gewandt:
„Herr Kollege, schauen Sie mal auf die Uhr.
Bis nach Lebehnke ist's noch eine schöne Tour!“
So traten wir rechtzeitig die Heimfahrt an, weil morgen wieder ein Schultag begann.
Noch heut' danke ich dem Herrgott und seiner Macht, der uns diesen Tag zu einem der schönsten gemacht.

Gisela Kolmer, geb. Giersche



Die Jugend sei nicht übermütig gegen einen Greis; denn was wir sind, ist er gewesen, und was er ist, das werden wir einst sein.

Innocenz III.

*

Bild links:

Aus dem Nachlaß von Maria Eichstädt, geb. am 24. 5. 1896:

Schüler in Freudenfier. Maria Eichstädt steht in der Mitte der obersten Reihe.

Vereinigung der Schulen . . .

Unser Schulobmann, Dr. Ernst Steffen, Rothenbaumchaussee 55, 2000 Hamburg 13, erlebt immer wieder Überraschungen. Es treffen Aufnahmen bei ihm ein, von deren Existenz niemand etwas geahnt und auch nicht zu hoffen gewagt hat. Leider sind einige dieser alten Fotos von so geringer Qualität, daß sie sich für einen Zeitungs-Abdruck nicht eignen. Aber für unser Schularchiv in Bad Essen sind sie auf jeden Fall von großem Wert.

Die nachstehende Abbildung läßt uns einen Blick in das Innere der Deutsch Kroner Aufbauschule werfen. Außenaufnahmen dieses Gebäudes gibt es ja in vielfältigen Ausführungen und aus den unterschiedlichsten Zeiten. Als Bildunterschriften finden wir dann z. B. „Königl. Lehrerseminar“, „Aufbauschule“, „Deutsche Oberschule“ oder „Staatliche Oberschule für Mädchen“.

Innenaufnahmen dieses geschichtsträchtigen Schulgebäudes sind jedoch eine ausgesprochene Seltenheit. Wir verdanken sie einer Einsendung von Frau Elisabeth d'Heureuse, Haltmayrstraße 4 1/2, 8070 Ingolstadt.



Treppenhaus in der Aufbauschule in Deutsch Krone

Links:

Aus dem Nachlaß von Maria Eichstädt, geb. am 24. 5. 1896:

oben:

Andenken an die 1. hl. Kommunion

unten:

Fraueneinsatz im 1. Weltkrieg beim Bau der Chaussee von Neufreudensfier nach Klawittersdorf im Juni 1916. In der Mitte des Bildes, auf der Lore stehend, ist die damals 18jährige Anna Eichstädt zu erkennen

übersandt von Frau Johanna Hennig (s. S. 9)



№ 25

um approb. eccl.

H. Köhler, M. Glöckner



Grenzmärker — Grenzmerker (II)

von Günter Boese, Wolfenbüttel

An der „Grünen Grenze“

Ein Erlebnis, das die Zustände an der polnischen Grenze zur Zeit des Präsidenten Pilsudski in den 30er Jahren beleuchtet (und bei den heutigen Verhältnissen an den Ostgrenzen undenkbar wäre), hatte ich, als ich als „Halbstarker“ den Lehrer und Jäger Fritz von der Martinschule begleiten durfte. Wir fuhren mit dem Fahrrad auf den schon damals wunderbar ausgebauten Radwegen bis Albertsruh und pirschten dann an den Teichen und Brüchen entlang, die im großen Waldgebiet der Stadt versteckt lagen. Hier bildete die Stadtwaldgrenze auch die Reichsgrenze zu Polen.



Grenzstein bei Königsblick

Der Grenzverlauf war kaum erkennbar und lediglich durch einzelne kleine Grenzsteine und bei Schneisen oder ehemaligen Wegen durch flache Querfurchen gekennzeichnet. Diese waren aber meistens zugewachsen, und deshalb nannte man ja diese Grenze auch „Grüne Grenze“. Wenn man diese mit den heutigen Ostgrenzen vergleicht, glaubt man es hier mit Irrsinn zu tun zu haben. Und das alles, obwohl doch nach dem Kriege alles angeblich besser und fortschrittlicher und freier sein sollte als früher? Wir pirschten also auf unserem Jagdgang von Pfuhl zu Sumpf und von Blotte zu Moor und befanden uns unversehens vor einem großen Holzturm aus ganzen Stangen und Stämmen mit Leitern und Podesten. Es war ein handwerkliches Kunstwerk der Zimmerleute, das oben in der Mastspitze in einem liegenden Kreuz endete und weit, weit über das hohe Kronendach des Kiefernwaldes herausragte.

Der Holzturm war etwa so groß wie derjenige auf dem Dombrowaberg bei Wittenberg und diente der Landesvermessung als Trigonometrischer Punkt. Wohlgemut stiegen wir wie auf einer Himmelsleiter auf den gewaltigen Turm und freuten uns über die hervorragende Aussicht über Schneidemühl und über das breite Küddowtal hinweg nach Westen. Wir konnten nach Süden über Plöttke und Königsblick bis nach Usch und zur Netze sehen, die ja hier bis zur Warthe die neue Grenze zu Polen (ehem. Provinz Posen) bildete. Diese breite, sumpfige Überschwemmungslandschaft war eine natürliche Sperre und diente in uralten Zeiten schon als Grenze und Verteidigungslinie zwischen Pommern und Polen oder auch Brandenburgern und Polen. Feste Plätze an den Übergangsstellen, den Furten, waren die Burgen Usch, Filehne, Driesen und Zantoch, um die sehr oft gekämpft worden ist und die dauernd den Besitzer wechselten.

Von unserer hohen Warte nach Osten blickend schaute man auf die eiszeitlichen Sandergebiete neben dem Netze-Urstromtal. Es ist der Nachbarkreis Wirsitz (der Raketenbauer Wernher von Braun stammt von hier) mit seinen Feldern, Dörfern und Seen, der seit 1919 zu Polen gehört. Mein Auge suchte weit im Osten am Horizont einen Schimmer der Heimatflur an der Drewenz zu erhaschen. — Überall, wohin man schaute, sah man Wald und wieder Wald, besonders im Norden, wo unsere so geliebte Kiefern-Kaddig-Heide überhaupt kein Ende nahm und neben dem Küddow-Pilowtal die allen Grenzmärkern so vertraute Perlenkette der Rohrasen erkennen ließ. Hier hatte auch Hermann Löns seine Jugendjahre verbracht und wurde zu seinen Dichtungen angeregt (Klotzow).

Uraltes Grenzland

Das ganze nordöstliche Gebiet bis zur Brahe war schon in uralter Zeit Grenzgebiet gewesen. Man nannte dieses „Niemandland“ die „Kraina“, was soviel wie Randgebiet, Grenzland bedeutet. Stammt dieses Wort aus dem Slawischen? Kraina = Land(schaft), granica = Grenze. Oder ist das Wort deutschen Ursprungs? Rain, Feldrain, haben die Goten, die ja vor den Slawen in diesen Gebieten wohnten und eine Restbevölkerung hinterließen, dem Land den Namen gegeben? Auffällig ist, daß diese Bezeichnung dem Zug der Goten in die „Ukraine“ am Schwarzen Meer und bis zur „Krain“ in Slowenien/Kärnten (Krän-ten) folgt. Wahrscheinlich ist wohl eine indogermanische Herkunft anzunehmen. Im Griechischen haben wir den Vater des Zeus, den Titanen Kronos, im Lateinischen das

Wort corona = Krone, Kranz, Kreis = Rand. Kraina = granica = Grenze = Rain.

Am wahrscheinlichsten erscheint mir die Namensgebung durch die Goten, denn auch im Schwedischen gibt es viele Orts- und Familiennamen mit -cron, z. B. Kronoberg in Gotland oder Liliencron. Auch das Geld heißt „Krone“. Interessant ist auch, daß die Kleinstadt Krojanke mitten in der Kraina liegt und daß an den Rändern (Grenzrand) die Städte Deutsch (Arns-)Krone und Krona an der Brahe liegen. Die Namensherkunft dieser Städte dürfte hiernach erklärbar sein. Ob diese Bezeichnung „Kraina“ nun slawischen oder germanischen Ursprungs war, in beiden Sprachen gab es wohl schon damals viele Lehnwörter, denn bis zur Vertreibung 1945 wohnten hier ja seit der Völkerwanderung germanische und slawische Menschen nebeneinander und miteinander. Unsere Bezeichnung „Grenzmark“ und die alte Benennung „Kraina“ decken sich in unserem Gebiet.

Anmerkung: Duplizität der Ereignisse. Als ich meinen Beitrag: „Grenzmärker“ fertig hatte, erschien im HB Nr. 4 der aufschlußreiche Artikel von Hfd. Konrad Gramse über die Herkunft des Namens „Deutsch Krone“. Ich möchte dazu gratulieren, denn schon lange wartete man auf so einen Erläuterungsbericht. Im Prinzip sagt er dasselbe aus, wie ich die Frage um unsere Kraina versuchte zu erklären. Beide Berichte ergänzen sich gegenseitig, doch es würde zu weit führen, hier Einzelheiten zu diskutieren.

Polnische Zöllner

Nach diesem gedanklichen Ausflug in die Frühgeschichte unserer Heimat kehren wir wieder auf unsern Aussichtsturm zurück. Wir waren gerade engagiert dabei, mit dem großen Jagd-Fernglas unsere Heimat näher zu erkunden, als wir jäh in unseren Betrachtungen durch uns unverständliche Rufe aus der Tiefe gestört wurden. Von unserem Hochsitz herab blickend, bemerkten wir zwei gestikulierende Gestalten, die uns anscheinend etwas kundtun wollten. Erst bei näherem Hinsehen wurden wir gewahr, daß die Störenfriede Uniformen anhatten, die uns unbekannt waren. Als „Grenzmerker“ tippte Herr Fritz sofort wegen der viereckigen Mützen auf polnische Zöllner. Was suchten die in unserem Wald? Da die Polen keine Anstalten machten, zu uns heraufzukommen, bequemten wir uns endlich, von unserem hohen Stand hinabzusteigen, nicht ohne die Zeit zu nutzen, die Lage zu überdenken. Unten angekommen, wurden Begrüßungsformalitäten wie: „Dzień dobry, Panu, nie rozumiem popolsku“, ausgetauscht. Es stellte sich heraus, daß nicht sie auf deutsches Gebiet geraten waren, sondern wir auf polnisches. Psiakrew! Nun fiel uns, jedenfalls mir, das Herz doch etwas in die Hose. In voller Jagdausrüstung mit Gewehr, Jagdmesser und Fernglas auf dem möglicherweise militärischen Turm im fremden Land, das konnte nicht gutgehen.

Nach anfänglich sehr ernsten Tönen unserer Wächter schien aber allmählich das weiche Herz, das so vielen Ostmenschen eigen ist, Oberhand zu gewinnen. Dazu trieb sie wohl auch ein innerer Schweinehund, der nach der oft zu beobachtenden Regel strebte: Der brave Mann denkt an sich; selbst zuletzt! (Schiller möge verzeihen). So entwickelte sich zwischen meinem Lehrer (ich dummer Bengel hatte ohnehin zu schweigen) und den Staatsdienern nach abtastenden Floskeln ein auf ein bestimmtes Ziel gerichtetes Annäherungsgespräch. (Fast alle Polen im Korridorgebiet konnten Deutsch).

Kurzum, die beiden hatten es auf das Fernglas meines Jagdherrn abgesehen. Nicht, wie es später üblich war, als die Deutschen auf die Flucht gehen mußten, mit einfachem Raub, nein, es wurde höflich verhandelt, ob der Pan myśliwy (Jäger) die Möglichkeit und die Liebenswürdigekeit haben würde, gegen unsere Freilassung ihnen ein Fernglas zu beschaffen. Jetzt war die Katze aus dem Sack und uns fing die Brust, die so schmählich zusammengesackt war, wieder sichtlich zu schwellen an. Klug formulierte mein Lehrer in dieser Sache erhebliche Schwierigkeiten, die aber nach und nach immer mehr abgebaut werden konnten, und man einigte sich auf einen bestimmten Tag, an dem man sich zu bestimmter Zeit an demselben Ort wiedertreffen wollte. Mit vielen Gesten und Händeschütteln verabredeten wir uns: „Do widzenia!“

Leichten Herzens zogen wir uns zurück, fanden auch jetzt keinerlei Anzeichen eines Grenzmales, strebten unserem Ausgangspunkt Albertsruh zu, bestiegen unsere Fahrräder und kamen wohlbehalten, aber ohne Jagdbeute, zu Hause an. Herr Fritz war sehr erleichtert, als er mich bei meinen Eltern ablieferte, nachdem er bei mir um Verschwiegenheit gebeten hatte; war die Sache für ihn doch sehr peinlich.

Wer nun glauben sollte, die Angelegenheit sei für uns erledigt gewesen – wir waren ja entronnen, und die Grenzer konnten uns nichts mehr anhaben –, der irrt sehr. Er kennt nicht die noch zu jener Zeit geltenden Moralgesetze wie die selbstverständliche preußische Pflicht, Treu und Glauben, Handschlag und das Wort eines Mannes, auch Fremden oder Feinden gegenüber. Herr Fritz besorgte bei dem bekannten Waffengeschäft in der Friedrichstraße ein für ihn nicht billiges Fernglas. Als Schicksalsgenossen und als Zeugen nahm er mich an dem vereinbarten Tage wieder mit zu jener verabredeten Stelle und überreichte den dort schon wartenden Polen ihr ersehntes Objekt, die den Empfang mit vielen Verbeugungen und wiederholtem „Dziękuję bardzo!“ quittierten. Als Gegengabe erhielten wir eine echte polnische Gans und eine Flasche guten Czysta; was sollten wir auch mit Zlotys?

Diese kleine Geschichte wollte ich schon lange erzählen, doch nun ist daraus ein langer Grenzbericht geworden.

Sau-Bürokratie

Von der „Grünen Grenze“ wurde damals sehr viel erzählt, hatten doch in den Nachkriegsjahren nach der neuen Grenzregelung zu Polen (1919) sehr viele Menschen aus mancherlei Gründen nicht die offiziellen Grenzübergangsstellen benutzt, sondern waren einfach über die Grüne Grenze gegangen, wie mein Vetter aus dem Kulmerland, der nicht polnischer Soldat werden wollte.

Jahre waren vergangen, der Polenfeldzug vorüber, und nach meiner Verwundung in Frankreich von der Wehrmacht entlassen, bekam ich als junger Forstmann die Verwaltung der Revierförsterei Dreiblock im Staatl. Forstamt Selgenau/Schönfeld. Dieses Forstrevier lag sozusagen am AdW vom Wakuntersee bis zum Stadtwald Försterei Dreisee direkt an der (nun wieder ehemaligen) Grenze zu Polen. Am Südwestzipfel im Stüsselsdorfschen, im vorher Polnischen, lag – welch ein Zufall – die Stelle mit dem Aussichtsturm, auf den ich s. Zt. mit Lehrer Fritz geklettert war. Mein Nachbar in der weiten Waldeinöde, der Bauer Nalleweg, bewirtschaftete die ehemalige Försterei Brodden, die auch „beim Deiwel auf der Rinn“ unmittelbar an der Grenze lag. Er konnte viele Grenzgeschichten erzählen:

Jäger wissen, was der Begriff Wildfolge bedeutet, nämlich ob ein angeschossenes Stück Wild auch über die Reviergrenze hinaus verfolgt bzw. im Nachbarrevier zur Strecke gebracht werden kann. Wie aber verhält man sich, wenn die Reviergrenze gleichzeitig die Reichsgrenze ist? Es war folgendes passiert: Der hiesige Förster hatte in den 30er Jahren einen Keiler geschossen, der ein paar Meter hinter der Landesgrenze im Polnischen verendet lag. Kein Zöllner, kein Mensch war weit und breit zu sehen. Unser Kollege hätte mit ein paar Schritten das Wild über die Grenze in sein Revier ziehen können und alles wäre gelaufen. Weit gefehlt, denn hier handelte es sich um einen korrekten preußischen Beamten, der den Weg der Vorschriften einhielt.

Er meldete den Fall über die Grenze hinweg per Telefon seinem polnischen Nachbar Kollegen in Schmilau mit der Bitte, we-

gen der Trophäe (Keilerwaffen) ihm selbst das Wildschwein zukommen zu lassen. Nun war die Angelegenheit auch auf polnischer Seite amtlich geworden. Das Schwein kam zur offiziellen Übergabe auf die Zollstation Schmilau/Stüsselsdorf und konnte dort gegen Erstattung der Unkosten und des Wildbretpreises abgeholt werden. Die Polen verzichteten wegen der Ehrlichkeit des Schützen auf Ausfuhrzoll. Unser Kollege hatte aber nicht mit den verzwickten Einfuhrzollbestimmungen auf deutscher Seite gerechnet. Er mußte beim deutschen Zollhaus Schmilau an der Bromberger Chaussee erst einmal verschiedene Formulare ausfüllen.

Der Schwarzkittel war wenigstens schon von dem polnischen Forstkollegen aufgebrochen, das heißt von seinen Innereien wegen der leichten Verderblichkeit befreit worden, und lag im Dienstgebäude in Sichtweite des Publikums herum. Wer nun glaubt, die Sache sei erledigt gewesen, der irrt, denn nunmehr mußten die Formulare erst über die vorgesetzte Behörde in Schneidemühl bzw. Stettin gehen. Derweil vergingen einige Tage, in denen der Wildsau ein schweineischer Geruch entströmte, zumal es zu jener Zeit in den Zöllnern noch keine Kühlräume gab. Man hätte die Kreatur ja auch im Freien, wo Winterkälte herrschte, aufbewahren können. Das ging aber wiederum wegen der Zöllner und der Füchse nicht.

Nun ging es aber rasch! Die Einfuhr-Genehmigung traf ein, der Förster aus Dreiblock wurde herziert, und noch am selben Tage verbuddelten, bei einer Budel oder „butelka“ Wodka, die Zöllner mit dem bedripsten Grünrock gemeinschaftlich das arme Schwein irgendwo zwischen Kussel und Kaddig mitten im Walde. Das aber erst, nachdem die Unkosten bezahlt und die Empfangsbestätigung korrekt unterschrieben worden waren. Wie wunderte ich mich aber, als ich im letzten Jahr meinen polnischen Forstkollegen und Nachfolger in der Försterei Dreiblock (jetzt Skorka) besuchte und er mir dieselbe Geschichte erzählen wollte. Wir tranken daraufhin auf das Wohl der nachbarschaftlichen Menschlichkeit.

(Fortsetzung folgt)



Königsblick – Forsthaus

Deutsch Kroner Glückwunschecke

- 93 Jahre:** Am 10. 10. Gertrud **Hagemann**, geb. Egtermeyer (König- 50), 4500 Os-nabrück, Schillerstr. 14, Haus „St. Klara“.
- 92 Jahre:** Am 25. 9. Else **Schönborn**, geb. Diewald (Schneidemühler 32/34), 7290 Heidenheim, Heinr.-Maier-Str. 1.
- 91 Jahre:** Am 25. 9. Hedwig **Kluck**, geb. Pfitzner (Arnsfelde), 5471 Saffig, Vonder-Leyen-Str. 14, bei Tochter Liesbeth **Daum**. — Am 26. 9. Paul **Hinz** (Tütz), 5160 Düren-Rölsdorf, Am Schlagbaum 21. — Am 27. 9. Anna **Graf**, geb. Faust (Tütz), 2870 Delmenhorst, Lange Str. 89
- 90 Jahre:** Am 13. 10. Hedwig **Garske**, geb. Schulz (Tütz), 8900 Ausburg, Paracelus-Str. 6 II.
- 89 Jahre:** Am 22. 9. Alexander **Radunz** (Widukind- u. Königstr.), 5560 Wittlich, Kirchsstr. 11. — Am 24. 9. Franziska **Klemp** (Königstr. 23), 6400 Fulda-Edelzell, Etilstr. 19. — Am 12. 10. Hebamme i. R. Anna **Krüger** (Schloppe), 4630 Bochum, Schwalbengrund 20. — Am 14. 10. Franz **Affeld** (Mk. Friedland), 2120 Lüneburg, Wilh.-Busch-Weg 7. — Am 14. 10. Emma **Manthey**, geb. Hindenburg (Deutsch Krone), 2670 Reinfeld/Holst., Ahrensböcker Str. 6.
- 88 Jahre:** Am 17. 9. Anna **Schulz** (Schloppe), 8520 Erlangen, Aufseßstr. 6. — Am 11. 10. Erika **Hannemann**, geb. Budack (Schloppe), DDR 2020 Altnetretow, Stralsunder Str. 19. — Am 19. 9. Amanda **Modrow**, geb. Krenz (Lebehnke), DDR 2851 Darze ü. Parchim, Pf. 24. — Am 22. 9. Wilhelm **Klatt** (Buchwaldstr. 30), DDR 2300 Stralsund, Maxim-Gorki-Str. 8.
- 87 Jahre:** Am 1. 10. Maria **Koltermann**, geb. Manthey (Freudenfier), 4047 Dormagen-Delhoven II, Gerwanne 31. — Am 12. 10. Franz **Polzin** (Ruschen-dorf), 5568 Daun-Alfenheim, Sen-Haus „Regina Protmann“. — Am 25. 9. Erna **Geisler**, geb. Mutz (Kramske), 3321 Berel, Unter dem Dorfe 5, bei Tochter Gisela Voges.
- 86 Jahre:** Am 19. 9. Cäcilie **Lipke** (Heinrich- 2), 6795 Kindsbach/Pfalz, Wiesenstr. 17. — Am 1. 10. Hans **Hoffmann** (Schloppe), 8046 Garching bei München, M.-Leibnitz-Str., bei Tochter Fam. Melitta Diedrich. — Am 13. 10. Max **Schulz** (Lubsdorf), 4154 Tönisvorst 1, Südstr. 101.
- 85 Jahre:** Am 11. 10. Eleonore **Radunz**, geb. Reinke (Berg- 5), 8520 Erlangen, Helene-Lange-Str. 8. — Am 20. 9. Maria **Petrich**, geb. Storch (Tütz), 4620 Castrop-Rauxel, Josefsheim, Germanenstr. 54.
- 83 Jahre:** Am 21. 9. Reg.-R. a. D. Hfd. Paul **Beutler** (Tütz), 4000 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 28. 9. Erika **Dodenhöft**, geb. Mundt (Schloppe), 3223 Delligsen 1, Herzog-Julius-Str. 24. — Am 6. 10. Clemens **Rönspieß** (Zippnow), 5340 Bad Honnef 1, Franz-Josef-Schneider-Str. 11. — Am 10. 10. Hfd. Bernhard **Friske** (Schrotz), 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 15. 10. Elisabeth **Schudlik** (Mk. Friedland), 1000 Berlin 65, Fehmarstr. 18. — Am 21. 9. Wilhelm-Hermann **Philippi** (Fiedrich- 1a), 5600 Wuppertal 1, Hainstr. 106. — Am 28. 9. Theresia **Mediger**, geb. Klawunn (Rederitz), 4047 Dormagen-Hackenbrink, Claudiusstr. 26.
- 82 Jahre:** Am 22. 9. Karl **Müller-Baumgart** (Jastrow), 7813 Staufen-Breisgau, Schießrain 18. — Am 24. 9. Ilse **Rolbetzki**, geb. Moderow (Kattun), 7022 Leinfelden-Echterdingen, Schillerstr. 6. — Am 30. 9. Margarete **Saatz**, geb. Schröder (Ruschendorf), 5920 Bad Berleburg, Gartenstr. 4. — Am 3. 10. Erich **Schleusner** (Tütz), 4590 Cloppenburg, Schulstr. 49. — Am 3. 10. Martha **Heymann** (Lubsdorf), 2201 Hohenfelde, Olsenstr. 9. — Am 29. 9. Apoth. Roderich **Skauradzun** (Marzdorf-Böthin), 1000 Berlin 31, Kavensberger Str. 1. — Am 15. 10. Heinz **Daether** (Tütz), 3000 Hannover 1, Kothöferdamm 12c. — Am 23. 9. Franz **Krüger** (Rose), 5603 Wülfrath, Bodenhaus, Brinkmann 7.
- 81 Jahre:** Am 16. 9. Erika **Kletzke**, geb. Hoefftmann (Schöning- 15), 5650 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. — Am 20. 9. Hedwig **Misiak**, geb. Neumann (Königsberger), 2190 Cuxhaven 13, Von-Kleist-Str. 18. — Am 23. 9. Georg **Wudtke** (Lebehnke), DDR 2030 Demmin, Rosenstr. 6. — Am 7. 10. Werner **Heidrich** (Schloppe), 3100 Celle, Spörkenstr. 73. — Am 8. 10. Anna **Stenzel**, geb. Hohnke (Arnsfelde), 2000 Hamburg 92, Haferacker 192. — Am 13. 10. Max **Schulz** (Lubsdorf), 2000 Hamburg 76, Sentastr. 10. — Am 4. 10. Frieda **Koschnitzki**, geb. Walter (Berliner- 37), 2860 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6.
- 80 Jahre:** Am 17. 9. Margarete **Schulz** (Jastrow), 5810 Witten, Stockumer Str. 85. — Am 28. 9. Paul **Quick** (Schneidemühler 14), 5000 Köln 30, Landmannstr. 30. — Am 28. 9. Margarete **Janek**, geb. Trau (Mk. Friedland), DDR 2820 Hagenow, Birkenallee 13. — Am 29. 9. Irene **Schulz**, geb. Gruse (Stein-), 5650 Ohligs, Max-Planck-Str. 10. — Am 3. 10. Helene **Brockmann**, geb. Drews (Schier- 10), 2400 Lübeck-Hohenwarte, Dahlienweg 45. — Am 9. 10. Gisela **Brüning**, geb. Gerstenberg (Quiram), 3354 Ellensen, Weidekamp 2. — Am 15. 10. Heinrich **Koldeweyh** (Jastrow), 7840 Müllheim, Hermannburte-Str. 6.
- 79 Jahre:** Am 22. 9. Albert **Misiak** (Hindenburg 26), 2000 Hamburg 61, Spreenende 43. — Am 22. 9. Margarete

Lüttke (Schloppe), 1000 Berlin 47, Hannemannstr. 61 a. — Am 10. 10. Magda **Brüggemann**, geb. Riabschläger (Wittkow), 8940 Memmingen, Mecklenburger Str. 8. — Am 11. 10. Arthur **Kroll** (Scheer- 3), 2057 Reinbek, Sternwarder Str. 22. — Am 11. 10. Ursula **Schreiter**, geb. Eichstaedt (Berliner 42), 4018 Langenfeld, Brahmstr. 12. — Am 23. 9. Maria **Wickers**, geb. Schulz, verw. Schulz (Lubsdorf), 4790 Paderborn, Silberbrink 4.

78 Jahre: Am 17. 9. Paul **Ziebarth** (Quiram), 6360 Friedberg/Hess., Dieffenbachstr. 17. — Am 25. 9. Helene **Mathews**, geb. Tünke (Tütz), 2300 Kiel 14, Tulpenweg 10. — Am 15. 10. Lilli **Müller**, geb. Rose (Herm.-Löns- 3, sonst Schneidemühl, König- 44), 4040 Neuss, Hochstr. 13. — Am 16. 9. Maria **Koeppe**, geb. Juhnke (Lebehnke), DDR 2034 Tutow, Gartenstr. 6, bei Sohn Johannes. — Am 20. 9. Wilhelm **Niederlag** (Schneidemühler 35), 2903 Bad Zwischenahn, Vor der Bäke 10. — Am 27. 9. Helene **Kienitz**, geb. Hell (Bevilst. u. Zützer), DDR 2031 Schönfeld. — Am 17. 9. Hildegard **Flenner**, geb. Schulz (Strahlenberg), 4600 Dortmund 1, Haydnstr. 18. — Am 13. 10. Martha **Krüger**, geb. Blieske (Streit- 7), DDR 1162 Berlin, Fürstenwalder Damm 347. — Am 15. 10. Ursula **Gramse** (Südbahnhof- 23), 5000 Köln 80, Gronauer Str. 17.

77 Jahre: Am 18. 9. Hildegard **Schmidt**, geb. Orłowski (Mk. Friedland), 3000 Hannover, Gubener Str. 4. — Am 14. 10. Anna **Beran**, geb. Koltermann, verw. Schmidt (Tütz), 5300 Bonn, Josef-Roth-Str. 120. — Am 6. 10. Elvira **Radler**, geb. Puchstein (König- 44), 2900 Oldenburg, Sperlingsweg 16. — Am 7. 10. Georg **Rohbeck** (Deutsch Krone — Inf.-Kas.), 5168 Nideggen, Hochstr. 16. — Am 20. 9. Elisabeth-Charlotte **Breitsprecher**, geb. Kopplow (A.-H.-Str. 25), 1000 Berlin 45, Lukas-Cranach-Str. 2, bei Tochter Renate. — Am 17. 9. Hildegard **Sperling** (Gamp- 11), 1000 Berlin 33, Am Hirschsprung 4. — Am 23. 9. Aloysius **Linde** (Schrotz), 6360 Friedberg 2 (Hessen), Tulpenstr. 4, Tel. 0 60 31/23 55. — Am 14. 10. Paul **Dobberstein** (Breitenstein), DDR 2551 Wesselsdorf.

76 Jahre: Am 21. 9. Martha **Mielke**, geb. Saaber (Salm), 3017 Pattensen, Max-Eyth-Str. 49. — Am 24. 9. Stud.-Dir. i. R. Günther **Bigalke** (Königsberger 30), 4422 Ahaus, Hofmathe 11. — Am 28. 9. Charlotte **Engler**, geb. Nickel (Märk. Friedland), 2300 Kiel 14, Nissenstr. 9. — Am 2. 10. Leo **Schulz** (Steinstr.), 5650 Solingen 11, Max-Planck-Str. 10. — Am 7. 10. Edith **Kröning**, geb. Drews (Jastrow), 4800 Bielefeld, Hägerweg 19 (Kipps Hof). — Am 2. 10. Frieda **Fischer**, geb. Fritz (Karlsruhe), 5500 Trier, Peter-Schröder-Str. 6. — Am 3. 10. Frieda **Schröder**, geb. Rösener (Karlsruhe), 4901 Hiddenhäusen 5, Im oberen Holze 16. — Am 12. 10. Lucia **Rönspieß** (Zippnow), 5480 Remagen, Keltenstr. 15.

75 Jahre: Am 17. 9. Josef **Krenz** (Lebehneke), 2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbberredder 18. – Am 2. 10. Franz **Ziebarth** (Harmelsdorf), 5870 Hemer, Finkenweg 10. – Am 5. 10. Gerhard **Gramse** (Abbau 13), 2117 Kakenstorf, Stückhöhen 1. – Am 17. 9. Else **Dose**, geb. Hellwig (Märk. Friedland), DDR 2420 Grevesmühlen, Große Alleestr. 33. – Am 19. 9. Ruth **Heese**, geb. Fölske (Wusterhof 9), 5000 Köln-Nippes, Ravensburger Str. 82. – Am 20. 9. Hildegard **Schmidt**, geb. Häusler (Marthe), DDR 8105 Moritzburg-Aue, Weinmüllerstr. 1. – Am 21. 9. Zahnärztin Ursula **Hotsch**, geb. Frydrychowicz (Tütz), 6454 Bruchköbel, Geschw.-Scholl-Str. 2. – Am 29. 9. Paul **Heymann** (Tütz), 8502 Zirndorf, Nibelunger Str. 5. – Am 2. 10. Max **Brose** (A. H. Str. 13), 4620 Castrop-Rauxel, Engelsburgstr. 4. – Am 4. 10. Herbert **Hahn** (Henkendorf), 3032 Fallingb. 2, Leerenstr. 20. – Am 11. 10. Willi **Klatt** (Appelwerder), 5300 Bonn 1, Niddeggerstr. 2.

74 Jahre: Am 16. 9. Herta **Gehrke** (Mk. Friedland), 2410 Mölln, Hirschberger Str. 10. – Am 29. 9. Gertrud **Roepke**, geb. Somme (Litzmann-18), 8750 Aschaffenburg, Bernhardstr. 15. – Am 7. 10. Maria **Dirkmann**, geb. Heese (Abbau 26/27), 4354 Datteln, Ölmühlenstr. 50. – Am 9. 10. Willy **Silber** (Deutsch Krone), 3300 Braunschweig, Görgestr. 8. – Am 10. 10. Bauing. Willy **Vogel** (Deutsch Krone u. Schneidemühl), 5014 Sindorf-Kerpen, Gerhart-Hauptmann-Str. 4. – Am 11. 10. Heta **Helm**, geb. Becker (Dt. Krone), 2000 Hamburg 76, Richterstr. 26. – Am 12. 10. Hedwig **Fröhlich**, geb. Schmidt (Abbau 37), DDR 2021 Tützpatz, Am Anger 6. – Am 20. 9. Gertrud **Kietzke**, geb. Albrecht (Theodor-Müller-22), 3119 Altenmedingen. – Am 5. 10. Herbert **Piehl** (Wittkow), 2000 Hamburg 73, Vom-Berge-Weg 5e.

73 Jahre: Am 17. 9. Bruno von **Kaniewski** (Tütz, Abb. 10), 4815 Schloß Holte-Stukenbrock, Reiheweg 17. – Am 21. 9. Ing. Statik Herbert **Utecht** (Südbahnhof-23), 2214 Hohenlockstedt, Amselweg 2. – Am 27. 9. Ilse **Spier**, geb. Brüsch (Quiram), 7000 Stuttgart 1, Mönchstr. 24. – Am 29. 9. Gerhard **Koplin** (Grüner Weg 8), 6729 Jockgrim, Mozartstr. 26. – Am 29. 9. Ottomar **Kegel** (Lebehneke), 821 Kangaroo RD, RR2 Victoria BC V9B 5B4 Canada. – Am 19. 9. Heinz **Falkenberg** (Alt Lobitz), 7181 Kreßberg, Haselhof.

72 Jahre: Am 20. 9. Hedwig **Wolf-Sebotendorf**, geb. d'Heureuse (Knakendorf – Gut Schulenberg), 8000 München 50, Dieselstr. 19.

71 Jahre: Am 21. 9. Annemarie **Bleibaum**, geb. Hoffmann (Lönsstr. 3), 2000 Hamburg 55, Mörücke-Str. 23. – Am 29. 9. Hildegard **Mokelke**, geb. Gust (Seegenfelde u. Schneidemühl), 1000 Berlin 46, Lüdecke-Str. 28. – Am 7. 10. Gustav **Banditt** (Appelwerder), 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2, Talsperrenstr. 6.

70 Jahre: Am 19. 9. Helene **Röhrbein**, geb. Fröhlich (Rose), 5177 Rödingen, Blankenheimer Str. 9. – Am 19. 9. Maria **Thews**, geb. Fröhlich (Rose), 4300 Essen 1, Vorrathstr. 5. – Am 20. 9. Anneli **Behnke**, geb. Rittwagen (Kurmarkstr. 9), 3200 Hildesheim, Beyerische Burg 12. – Am 28. 9. Hans **Bandmann** (Eckartsberge), 2000 Hamburg 71, Bramfelder Chaussee 216 a. – Am 3. 10. Elisabeth **Raddatz**, geb. Wendland (Märk. Friedland), 2241 Wiemerstedt ü. Heide/Holst. – Am 5. 10. Gertrude **Schulz**, geb. Streich (Deutsch Krone u. Breitenstein), DDR 2557 Tesin, Helmstorfer Weg 4 b.

Unsere 90jährigen:

Frau Klara **Hagemann** befindet sich im Heim körperlich noch recht wohl, wenn auch die geistigen Kräfte stark nachließen, wie Neffe Hubert Egtermeyer mitteilt. Häufiges Besuchen durch ihn, seine Schwester und eine Tante vermitteln ihr das Bewußtsein gewisser Geborgenheit.

Von ihrer Mutter Else **Schönborn** schreibt Tochter Ingeborg Jooß, daß sie noch im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte ist, die sie auch durch Lesen und Klavierspielen nicht verkümmern läßt. So ist's kein Wunder, daß die 8 Enkelkinder sie recht lieben. Zufolge des Alters fällt das Laufen ziemlich schwer, doch die Familie ihres jüngsten Sohnes Peter-Udo betreut sie. Der 92. Geburtstag soll wieder groß gefeiert werden, alle Heimatfreunde werden auf diesem Wege herzlich begrüßt.

Frau Hedwig **Garske** schreibt persönlich, doch die Erinnerung an die Erlebnisse erregt sie auch jetzt noch. Als Tochter des Bauunternehmers Clemens Schulz heiratete sie, mußte dann aber nach einigen Jahren mit ihrem Mann zufolge Versetzung nach Ostpreußen ziehen. Hier ging's ihnen gut, bis der Krieg ausbrach. Der Sohn wurde eingezogen, ihr Mann danach auch, da er Ltn. im ersten Weltkrieg war. Der Sohn erlitt einen Halsdurchschuß und kam ins Lazarett in Südschlesien. Mit dem Räumungsbefehl kam zum Glück auch ihr Mann, doch nach 14 Tagen Flucht überholte sie der Russe. 2 1/2 Jahre Gefangenschaft mit schwerer Arbeit bei karger Verpflegung waren die Folge. Endlich kam der Rücktransport in Viehwagen in den Kreis Bautzen, wo sie in einer Konservenfabrik, ihr Mann in der Forst arbeitete. 1966 starb ihr Mann nach Erkrankung. Inzwischen war ihr Sohn in Augsburg berufstätig und verheiratet. Auf sein Drängen zog sie 1967 ebenfalls dorthin, erhielt eine kleine Wohnung und fühlt sich nunmehr zufrieden und geborgen. Der Geist funktioniert, die Hände arbeiten für die Missionen, der tägliche Kirchengang bewegt die sonst müden Beine, damit sie nicht steif werden. Nebenbei werden auf dem Heimgang auch gleich die nötigen Lebensmittel eingekauft. Alles andere wird durch ihre Familie besorgt. Der HB wird freudig erwartet und mit Interesse gelesen. Auf diesem Wege grüßt sie alle noch lebenden

Schulkameraden, ihre lieben Tützer und alle Mitarbeiter des Heimatbriefes. Ihr dankbarer Ausdruck: „Die Jahre gingen und kamen, dem Herrgott blieb ich stets treu, was Krieg und Flucht mir nahmen, das schenkte Er doppelt neu!“

E. Klepke

Berichtigung

Frau Maria Brose geb. Kühn (Quiram), 4790 Paderborn, Adolf-Kolping-Str. 2 (St.-Vincenz-Haus), wurde in der August-Ausgabe als verstorben gemeldet. Sie erfreut sich aber relativ guter Gesundheit! Ein Brief nach Paderborn, Im Samtfelde 15, war durch die Post mit dem Vermerk „Verstorben“ zurückgesandt worden. Dadurch entstand wahrscheinlich der Irrtum.

Wir bitten um Entschuldigung und hoffen, daß auch in diesem Falle das alte Sprichwort wahr wird: „Totgesagte leben länger!“

Neue Anschriften

Deutsch Krone:

Ursel **Haß** (Jastrow, Seestr. 9), 3384 Liebenburg, Schäferwiese 22. – Hans-Josephim **Jenzsch** (Jastrow), 5830 Schwalm, Wörtherstr. 4. – Edith **Kliem** geb. Herzberg (Jastrow, Danziger Str. 4), 4130 Moers 1, Lotharstr. 15. – Irmgard **Krummrey** geb. Bettin (Jastrow, Seestr. 21), 3100 Celle, Salzastr. 25. – Waltraud **Köhler** geb. Fiebranz (Jastrow), 3003 Ronnenberg 6, Sutfeldweg 1.

Schneidemühl:

Siegfried **Bechtold** (Brauerstr. 7/10), 4900 Herford, Im Großen Vorwerk 37 - Telefon 0 52 21/8 14 71.

Heimatbrief-Neubestellungen

(Schneidemühl)

Alfred **Berndt** (Königstr.), 6458 Rodenbach 1, Hanauer Landstr. 24 b; Sigrid **Stoek** (Am Skagerrakpl. 5), 8034 Germering, Schillerstr. 12; Hanna **Zühlke**, geb. Sieg (Helmut-Seifert-Str. 5), 5000 Köln 80, Herler Str. 38.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling,

Angerstraße 1c, 3400 Göttingen

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 04 51/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartell: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30),

Konto-Nr. 15655-302, Deutsch Kroner Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM,

halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM, Einzelnummer

3,- DM. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter

Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Hier gratuliert Schneidemöhl . . .

- 95 Jahre:** Am 16. 10. Otto Jäger (Wisseker 3), 4459 Veldhausen, Carl-v.-d.-Linde-Str. 22; Ehefr. Helene, geb. Mangel wird am 19. 11. 89 Jahre.
- 94 Jahre:** Am 2. 10. Alice Herrmann, geb. Koebnick (Werkstätten 4), 5340 Bad Honnef 1, Bergstr. 36. — Am 9. 10. Amalie Treder, geb. Münchau (Gönner 4 und Gneisenau 5), 2000 Hamburg 62, Heerwisch 26.
- 93 Jahre:** Am 30. 10. Magarethe Ahrendt, geb. Bohm (Krojanker 34), 2800 Bremen 61, Alfred-Faust-Str. 115.
- 92 Jahre:** Am 15. 10. Clara Droege, geb. Franitz (Berg 6), 8540 Schwabach, Austr. 31.
- 91 Jahre:** Am 3. 10. Margarete Apitz, geb. Sawall (Gneisenau 11), 4000 Düsseldorf, Germaniastr. 18. — Am 3. 10. Charlotte Hackbarth (Brauer 19 u. Landwirtschaftskammer), 5300 Bonn 1, Mozartstr. 19. — Am 15. 10. Hedwig Rudzinski, geb. Nelke (Garten 34), 2000 Hamburg 73, Hofstückenweg 4. — Am 26. 10. Käthe Dorsch, geb. Herzer (Kl. Kirchen u. Berlin), 6140 Bensheim 3 (Auerbach), Im Lerchengrund 17/VII.
- 90 Jahre:** Am 10. 10. Dr. Erich-Wilhelm Kandt (Mühlen 12), 1000 Berlin 31, Zähringerstr. 40. — Am 10. 10. Auguste Schuld, geb. Engfer (Grabauer 3), 6223 Lorch-Espenschied, Eichenweg 3. — Am 28. 10. Erich Grams (Bromberger Pl.), 2000 Hamburg-Wandsbek, Bandwikerstr. 40. — Am 31. 10. Gerhard Nast (Rüster 1 u. Neuhof), 3113 Suderburg, Hösseringer Str. 5. — Am 7. 10. Hedwig Sawall, geb. Hinz (Boelke 8), 3444 Wehretal 1, Friedrich-Ebert-Str. 63.
- 89 Jahre:** Am 12. 10. Valeska Koplín (Garten 3 u. Jastrow), 2090 Winsen/Luhe, Kronsbruch 94. — Am 16. 10. Johannes Böttcher (Sem. 18/21), 4902 Bad Salzuflen 1, Wasserführstr. 17. — Am 23. 10. Adina Draheim, geb. Wranke (Baggen 8), 3500 Kassel, Wilhelmshöher Allee 319. — Am 25. 10. Willi Patzer (Garten 14), 1000 Berlin 21, Feldzeugmeisterstr. 7.
- 88 Jahre:** Am 4. 10. August Heymann (Brauer 36), 1000 Berlin 44, Mahlower Str. 14. — Am 16. 10. Elli Struckmann, geb. Majewski (Berliner 33, Wäscherei), 6201 Auringen, Raiffeisenstr. 188.
- 87 Jahre:** Am 8. 10. Marie Marx, geb. Woldt (Westend 11, Fleischerei), 1000 Berlin 44, Leykestr. 15. — Am 11. 10. Martha Krzyzan, geb. Heimann (Hindenburgpl. 12), DDR 3500 Stendal, Karl-Liebknecht-Str. 53, bei Tochter Eleonore Matzat.
- 86 Jahre:** Am 27. 10. Karl-H. Kleinschmidt (Milch 4, Tanzschule), 3000 Hannover 1, Elkartallee 6. — Am 10. 10. Richard Dessau (König 42), 2300 Kiel 1, Gerhardstr. 45.
- 85 Jahre:** Am 2. 10. Paul Posehn (Albrecht 10), 3167 Burgdorf, Sprosser Weg 4. — Am 3. 10. Herbert Habelmann (Konitzer 22), 2000 Norderstedt 1, Stonsdorfer Weg 2 b. — Am 7. 10. Max Neitzke (Güterbahnhof 2), 5900 Siegen, Dr.-Ernst-Str. 16. — Am 7. 10. Hildegard Voigt, geb. Meissner (Tucheler 53), 4000 Düsseldorf 30, Rather Broich 160/III. — Am 8. 10. Erich Gutzmann (Gönner 14 u. Eichberger 24), 4230 Wesel, Baustr. 35. — Am 17. 10. Eleonore Hoff, geb. Reischel (Friedrich u. Mühlen), 4292 Rhede, Hermann-Schmeink-Str. 9. — Am 23. 10. Erika Fiedler, geb. Hantke (Albrecht 15 u. Gotenhafen), 2300 Kiel 17, Lindenweg 26 Whg. 519. — Am 20. 10. Dr. Hans Dörschlag (Logen u. Köslin), 4590 Cloppenburg, Bahnhofstr. 49; Ehefr. Eva, geb. Naumann wird am 10. 11. 80 Jahre.
- 84 Jahre:** Am 1. 10. Grete Abmann, geb. Alscher (Bismarck 33), 2250 Husum, Osterende 46. — Am 5. 10. Edith Herschel (Bismarck 2 u. Kl. Kirchen 7), 68000 Colmar, 26 rue de la Bleich, Frankreich. — Am 25. 10. Herbert Werse (Königsblicker 105), 3032 Fallingb. Adophsheider Str. 53. — Am 29. 10. Willi Rosumeck (Acker 47), 6127 Breuberg, Robert-Koch-Str. 8.
- 83 Jahre:** Am 2. 10. Else Ferch, geb. Schütz (Jäger 8), 3000 Hannover 21, Ballstieg 2. — Am 6. 10. Elisabeth Roß, geb. Rosemann (Albrecht 85), 8000 München 80, Schlüsselbergstr. 4. — Am 7. 10. Frieda Plötz, geb. Schmidt (Hasenweg 3), 3005 Hemmingen 1, Sundernstr. 18. — Am 15. 10. Charlotte Linde, geb. Bußler (Lange 29), 6307 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 28. 10. Elfriede Wilhelmi, geb. Tippelt (Krojanker 86 u. Deutsch Krone), 7500 Karlsruhe 1, Weinbrennerstr. 31. — Am 26. 10. Frieda Glomp, geb. Kühn (Bromberger), DDR 1516 Potsdam, Wilh.-Pieck-Str. 126.
- 82 Jahre:** Am 3. 10. Erich Schleusner (Bahnhof 9), 4590 Cloppenburg/O., Schulstr. 49. — Am 5. 10. Agnes Papke, geb. Kutz (Acker 62), 5000 Köln 60, Gelsenkirchener Str. 24. — Am 13. 10. Martha Ending (Seminar 47), DDR 6001 Oelsnitz, Roschauer Str. 45. — Am 13. 10. Maria Wollschläger, geb. Schulz (Eichblatt 3), 3000 Hannover 21, Gr. Pranke 6 A. — Am 14. 10. Hans Saul (Friedheimer 14), DDR 1803 Plaue, Puschkinstr. 1.
- 81 Jahre:** Am 5. 10. Hertha Nicoley, geb. Möller (Posener 24), 2440 Oldenburg/Holst., Giddendorfer Weg 36. — Am 12. 10. Johann Herold (Elisenau 4), 8950 Kaufbeuren, Hans-Seibold-Str. 14. — Am 13. 10. Margarete Huth (Bismarck 51), 5300 Bonn 1, Am Wesselputz 4. — Am 15. 10. Viktor Nowak (Königsberger Str. 2 u. Brauerstr. 20, 5501 Kordel/Trier, Ehrangerstr. 35, bei Tochter Christa Werwie. — Am 26. 10. Hertha Strej, geb. Nolk (Ww. Bruno St. Bismarck 61), 2190 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2. — Am 8. 10. Willi Germann (Schloppe), 6234 Hattersheim 3, Fröbelweg 1. — Am 7. 10. Kurt Schumann (Güterbahnhof 24 u. Kirchstr. 22), 5630 Remscheid, Freiheitstr. 136.
- 80 Jahre:** Am 10. 10. Franz Borowski (Grenzmarkgruppe München), 8000 München 5, Ichstattstr. 10. — Am 26. 10. Frieda Tantow, geb. Rach (Kolmarer 40), 2251 Schwabstedt, Kirchenstr. — Am 27. 10. Ursula Jungerberg (Friedheimer 16), 2300 Kiel-Mettenhof, Osloring 41. — Am 25. 10. Elfriede Braun, geb. Berndt (Fea 59), 7407 Dußlingen, Panoramastr. 15. — Am 26. 10. Gertrud Bettin, geb. Kopschke (Güterbahnhof 5), 3370 Seesen, Mittelstr. 4.
- 79 Jahre:** Am 8. 10. Erna Schulz, geb. Riedel (Hindenburgpl. 12), 1000 Berlin 13, Voltastr. 11. — Am 21. 10. Wilm Timm, geb. Mörschel (Eichberger 102), 2394 Satrup, Behlingshof 3. — Am 30. 10. Ruth Semmler, geb. Zander (Neue Bhf. 2 u. Jastrower Allee 5), 1000 Berlin 27, Medebacher Weg 27. — Am 9. 10. Hildegard Jeglin (Eichberger 104), 2000 Hamburg 60, Goldbekufer 32. — Am 14. 10. Ludwig Gerlach (Lange 9), 2000 Hamburg-Eppendorf, Breitenfelder Str. 72.
- 78 Jahre:** Am 2. 10. Lucie Witkowski, geb. Ewald (Im Grunde 1 u. Hindenburgpl. 16), 5400 Koblenz, Waisenhausstr. 8, Altenheim St. Barbara. — Am 9. 10. Elisabeth Gerstenberger, geb. Rapp (Breite 7), 2000 Hamburg 65, Röbbkestr. 11. — Am 15. 10. Maria-Valerie Grzybek, geb. Walter (Bismarck 9), DDR 7030 Leipzig, Hans-Marchwitz-Str. 18, W. 606. — Am 20. 10. Eva Rabe, geb. von Kühlewein (Borkendorfer 1), 1000 Berlin 42, Gäßnerweg 57. — Am 27. 10. Helmut Beversdorff (Kl. Kirchen 6), 3000 Hannover, Österleyst. 13. — Am 27. 10. Wilhelm Lenz (Güterbahnhof 4), 7301 Deizisau, Kernerweg 5. — Am 20. 10. Frieda Ristau, geb. Gennrich (Jahn 20), 4600 Dortmund-Hörde, Semerteichstr. 117. — Am 17. 10. Herbert Beyer (Dirschau 47), 1000 Berlin 20, Haselhorster Damm 59. — Am 27. 10. Gunter Geßwein (Martin), 6300 Gießen, Ringallee 45. — Am 21. 10. Emma Pockrandt, geb. Lange (Höhenweg 59), 2190 Cuxhaven 12, Altenburger Chaussee 32.
- 77 Jahre:** Am 2. 10. Gertrud Schulze, geb. Lenz (Westend 26 u. Brandenburg), 1000 Berlin 42, Burchardstr. 12. — Am 2. 10. Paul Ulrich (Neue Bhf. 5), 5190 Stolberg, Birkengangstr. 56. — Am 3. 10. Günter Schwabe (Albrecht 53), 7000 Stuttgart-Bad Cannstadt, Rosmarinweg 101. — Am 4. 10. Dr. Hubert Kliegel (Krojanker 92), 7800 Freiburg/Brsg., Alemannensteige 3. — Am 7. 10. Reinhold Bajorat (Hasselort 3), 1000 Berlin 27, Ernststr. 40. — Am 19. 10. Walter Kühl (Saarland 9), 5000 Köln

80, Arnsberger Str. 12. — Am 15. 10. **Gerda Zabel**, geb. Schmidt (Bismarck 5), 2800 Bremen, Herbstr. 122. — Am 24. 10. **Emil Giese** (Acker 21), 5000 Köln 80, Bergischer Ring 55. — Am 6. 10. **Walter Else** (Gönner Weg 4), 2160 Stade, Wasser West 23.

76 Jahre: Am 3. 10. **Charlotte Schneider**, geb. Haase (Bismarck), 6000 Frankfurt 60, Simsonstr. 10. — Am 6. 10. **Hildegard Jesse**, geb. Höhnke (Westend 18), 2900 Oldenburg/O., Mühlenhofsweg 22. — Am 9. 10. **Erika Liedtke**, geb. Otto (Umland 17), 4950 Minden, In den Bärenkämpfen 11. — Am 20. 10. **Gertrud Bottke**, geb. Schlaak (Bromberger 78), DDR 6300 Ilmenau, Böttgerstr. 11 a. — Am 25. 10. **Klemens Feyer** (Jastrower Allee 135), 2950 Leer, Bergmannstr. 9. — Am 30. 10. **Helmut Köppe** (Jastrower Allee 40), 3588 Homberg, Elisabethstr. 27. — Am 25. 10. **Paul Gigmann** (Alte Bahnhofstr. 25), 8000 München 8, Schlüsselbergstr. 2. — Am 18. 10. **Magdalena Becker** (Tucheler 38), 6830 Schwetzingen, Goethestr. 36. — Am 3. 10. **Otto Neugebauer** (Uscher 6), 2800 Bremen 61, Emtinghauser Weg 74. — Am 28. 10. **Johannes Kottke** (Gönner Weg 70), 4150 Krefeld 1, Kölner Str. 632. — Am 13. 10. **Gertrud Schulz**, geb. Schön (Bromberger Str. 82), DDR 1802 Kirchmöser, Drosselweg 14.

75 Jahre: Am 7. 10. **Ruth von Schuckmann**, geb. Schirr (Breite 43), 6000 Frankfurt 56, Friedrich-Stampfer-Str. 8. — Am 28. 10. **Herbert Hell** (Bromberger 174), 6550 Bad Kreuznach 1, Holbeinstr. 36. — Am 29. 10. **Gertrud Hoinig**, geb. Kitz (Zeughaus 16), 2407 Bad Schwartau, Hamburger Str. 4 a. — Am 9. 10. **Gerda Ehm**, geb. Meyer (Martin 45), 7000 Stuttgart 30, Bürgerherrenstr. 97 B. — Am 15. 10. **Gertrud Bury** (Krojanker 140), 3200 Hildesheim, Kurzer Hagen 12. — Am 4. 10. **Karl Schwarze** (Bromberger Str. 29), 7210 Rottweil, Graben 10 a.

74 Jahre: Am 22. 10. **Erwin Lagodny** (Saarland 6 u. Wiesen), 7062 Rudersberg, Mühlenbachweg 3. — Am 24. 10. **Rudolf Mahlke** (Bromberger 74 u. Eichberger 53), 4030 Ratingen 4, Am Ringofen 2. — Am 2. 10. **Franz Prellwitz** (Walter Flex 7), 3162 Uetze-Dollbergen, Im Heesters 6. — Am 20. 10. **Charlotte Raddatz**, geb. Boldt (Krojanker Str.), 2120 Lüneburg, Stöterxoggestr. 49. — Am 13. 10. **Gerhard Bleech** (Koehlmannstr. 10), 6330 Wetzlar, Braunfelser Str. 29 a. — Am 5. 10. **Elisabeth Habermann**, geb. Erdmann (Schrotzer Str. 19), 2100 Hamburg 90, Rosentreppe 2.

73 Jahre: Am 1. 10. **Fr. Johanna Bartsch** (Selgenauer 150), 8043 Unterföhring, Achheimer Str. 10. — Am 11. 10. **Bruno Beyer** (Birkenweg 8), 2330 Eckernförde, Nettelbeckstr. 37. — Am 23. 10. **Ida Buchholz** (Bromberger 82), 4618 Kamen, Am Bahnhof 3. — Am 24. 10. **August Busse** (Garten 24), 5042 Erftstadt-Liblar, Theodor-Heuss-Str. 20. — Am 4. 10. **Max Czempinski** (Kie-

bitzbr. Weg 26), 5800 Hagen, Boehlerheide, Fritz-Reuter-Str. 3. — Am 6. 10. **Paul Galow** (Bromberger 31), 4300 Essen 1, Neißestr. 13. — Am 15. 10. **Hanna Hohenhaus**, geb. Thaele (Kl. Kirchen 9), 3500 Kassel-Wilhelmshöhe, Büchnerstr. 16. — Am 29. 10. **Ursula Katzorke**, geb. Kremer (Herm.-Löns-Str. 1), 2070 Ahrensburg, Burgweg 7. — Am 11. 10. **Reinhard Liebig** (Jastrower Allee 19), 7000 Stuttgart 31, Unkenweg 13. — Am 1. 10. **Werner Lieske** (Schützen 169), 2390 Jarplund, Europastr. 44. — Am 23. 10. **Karl Manthey** (Krojanker 191), 8000 München 13, Konstanzer Str. 46. — Am 31. 10. **Maria-Elisabeth Metzendorf**, geb. Reber (Wilh.-Pl. 21), 2370 Rendsburg, Sandkoppel 16. — Am 31. 10. **Dr. Lothar Müller** (Jahn 9), 5110 Alsdorf, Straßburger Str. 80. — Am 8. 10. **Walter Neudeck** (Hauptbhf.), 7068 Oberurbach, Espach 573. — Am 21. 10. **Maria Quick** (Rüster-Allee 32), DDR 8230 Dippoldiswalde, Friedrichstr. 1. — Am 13. 10. **Gertrud Raetz**, geb. Rotzoll (?), DDR 2320 Grimmen, Heinr.-Heine-Str. 5. — Am 16. 10. **Anny Schätzke**, geb. Guderjahn (Acker 34), 2330 Eckernförde, Cäcilienstr. 71. — Am 16. 10. **Georg Schmidtke** (Schönlanker 9), 8520 Erlangen, Obere Karlstr. 20. — Am 1. 10. **Else Weber**, geb. Schulz (König 36), 2127 Scharnebeck. — Am 16. 10. **Werner Renz** (Berliner Str. 46), 8510 Fürth-Burgfarnbach, Heinrich-Heine-Str. 15.

72 Jahre: Am 21. 10. **Kurt Domres** (Budde 5), 3352 Einbeck, Königsberger Str. 41. — Am 26. 10. **Gerhard Fendesack** (Koschützer 11), 5180 Eschweiler, Heide-
weg 36. — Am 24. 10. **Hildegard Hampe**, geb. Lau (Kroner 8), 3401 Bremke, Hauptstr. 41. — Am 16. 10. **Waltraud Küssell** (Plöttker 6), 3000 Hannover 1, Engelbosteler Damm 130. — Am 9. 10. **Elisabeth Leder**, geb. Bernitt (Bromberger 25), 4500 Osnabrück-Lüstringen, Stockumer Str. 19. — Am 18. 10. **Ernst Lempas** (Breite 4), 4000 Düsseldorf 30, Neusser Weg 63. — Am 29. 10. **Liselotte Noffke**, geb. Weiland (Zeughaus 12), 3100 Celle, Eltze-Str. 9. — Am 4. 10. **Elli Zielinski**, geb. Breitzke (Albrecht 108), 7620 Wolfach, Saarlandstr. 14. — Am 14. 10. **Charlotte Warmbier**, geb. Krakau (Sedanstr. 2), DDR 1020 Berlin, Berolinastr. 16.

71 Jahre: Am 24. 10. **Gertrud Geisler** (Immelmann 14), 3214 Volksen, Lange Str. 14. — Am 22. 10. **Ursula Haak** (Konitzer 23), 2400 Lübeck, Mengestr. 9—11. — Am 17. 10. **Kurt Karl** (Schmilauer 12), 2870 Delmenhorst, Kurlandstr. 42. — Am 27. 10. **Fritz Klawitter** (Uscher 3), 6750 Kaiserslautern, Am Waldschlößchen 11. — Am 20. 10. **Heinz Sedlaczek** (Friedrich 18), 5600 Wuppertal-Barmen, Klingelhall 54 a. — Am 7. 10. **Leo Pasda** (Wilhelm 6), 8910 Landsberg, Krachenberg 18. — Am 7. 10. **Dr. Marianne Pohl**, geb. Mönckeburg (Seminar 6), 6500 Mainz, Fischtorplatz 22.

70 Jahre: Am 30. 10. **Eva Arntz-Kohl**, geb. Ott (Johannisstr. 3), 7850 Lörrach, Blücherstr. 16. — Am 9. 10. **Bruno Balowski** (Zeughausstr. 17), 4044 Kaarst, Industriestr. 103. — Am 24. 10. **Ruth Braun**, geb. Langner (Tucheler Str. 21), 4600 Dortmund 1, Graf-Haeseler-Str. 12. — Am 29. 10. **Erna Delmz**, geb. Leitmeyer (Berliner Str. 44), 8000 München, Riesenfeldstr. 110. — Am 2. 10. **Hans Deresch** (Scharnhorststr. 2), 5010 Bergheim, Schulstr. 10. — Am 10. 11. **Walter Engel** (Krojanker Str. 109), 3000 Hannover 21, Hogrefestr. 35. — Am 16. 10. **Ernst Frese** (Martinstr. 32), 6236 Eschborn, Hamburger Str. 36—38. — Am 19. 10. **Kurt Fürstenau** (Alte Bahnhofstr.), 2080 Pinneberg, Rehmen 32. — Am 7. 10. **Bruno Gerth** (Firchauer Str.), 3015 Wennigsen, Am Brink 6. — Am 8. 10. **Edith Grajewski**, geb. Falk (Plöttker Str. 100), 4352 Her-
ten, Schützenstr. 111. — Am 2. 10. **Walter Hein** (Bromberger Str. 10), 6700 Ludwigshafen, Rottstr. 95. — Am 8. 10. **Ursula Henke**, geb. Wagner (Milchstr. 34), 4030 Ratingen, Otto-Hahn-Str. 3/4. — Am 13. 10. **Irmgard Herold**, geb. Zaleski (Brauerstr. 25), 2000 Hamburg-Altona, Othmarscher Kirchweg 8 a. — Am 5. 10. **Kurt Kirschbaum** (Kiebitzbr. Weg 6), DDR 3010 Magdeburg, Reinh.-Gotze-Str. 11. — Am 20. 10. **Bernhard Krüger** (Lange Str. 14), 1000 Berlin 51, Zermatter Str. 19 a. — Am 28. 10. **Herbert Kuß** (Betkenhammer), 6259 Brechen 1, Hochstr. 18. — Am 20. 10. **Hans Manthey** (Schönlanker Str. 113), 1000 Berlin-Reinickendorf, Belowstr. 23. — Am 15. 10. **Elfriede Marx**, geb. Hundt (Siedl. Grüntal), 2211 Kremperheide, Dorfstr. — Am 10. 10. **Heinz Marx** (Ackerstr. 15), 3149 Nahrendorf Nr. 24. — Am 28. 10. **Erwin Mix** (Jastr. Allee 21), 4628 Lünen, Dortmunder Str. 26. — Am 26. 10. **Grete Müller**, geb. Kelm (Buddestr. 3), 4000 Düsseldorf, Römerstr. 3. — Am 30. 10. **Heinz-Rudi Müller** (Alte Bahnhofstr. 22), 6238 Hofheim-Corsbach, Brückenstr. 66. — Am 29. 10. **Kurt Naß** (Lange Str. 32), 3012 Langenhagen, Schnittenhorn I A. — Am 20. 10. **Hilde Plagens** (Dirschauer Str. 17), 2400 Lübeck, Weiter Lohberg 11. — Am 22. 10. **Elsbeth Primus**, geb. Lütke (Bromberger Str. 74), DDR 1000 Berlin 65, Stralsunder Str. 7. — Am 20. 10. **Edmund Prominski** (Ringstr. 19), 8601 Rattelsdorf 171. — Am 16. 16. **Margarete Reetz**, geb. Boeck (Rüster Allee 7), 3140 Lüneburg, Gaußstr. 18. — Am 14. 10. **Elfriede Rogg**, geb. Blümke (Schützenstr. 63), 8940 Memmingen, Buxheimer Str. 103. — Am 13. 10. **Elfriede Ruh**, geb. Luft (Wilhelmstr. 8), DDR 1830, Rathenow, Gr. Hagenstr. 22 a. — Am 25. 10. **Dr. Waltraud Schanter**, geb. Müller (Breite Str. 49), 2120 Lüneburg 16, Bei Mönchsgarten 27. — Am 14. 10. **Josef Schellenberg** (Krojanker Str.), 3550 Marburg, Steinweg 20. — Am 20. 10. **Horst Schütz** (Gorch-Fock-Str. 4), 5000 Köln 90, Breslauer Str. 3. — Am 21. 10. **Gerda Schumacher**, geb. Schir-

wandt (Friedrichstr. 32), 4900 Herford, Weberstr. 24. — Am 10. 10. Dr. Horst Sellinat (Johannisstr. 1), 8700 Würzburg, Weg zur neuen Welt 12. — Am 8. 10. Johannes Skerra (Gartenstr. 19), 4700 Hamm, Silberstr. 3. — Am 15. 10. Heinz Soyka (Jastr. Allee 40), 4040 Neuß, Grefrather Weg 3. — Am 6. 10. Karl Steinke (Kolmarer Str. 20), 3182 Vorsfelde, Amtsstr. 49. — Am 20. 10. Alfons Syttnik (Friedheimer Str. 1), 2000 Hamburg 71, Haldesdorfer Str. 120 b. — Am 5. 10. Werner Thomas (Bismarckstr. 29), 2190 Cuxhaven 1, Wagnerstr. 5. — Am 2. 10. Erich Tolkmitt (Lange Str. 33), 2200 Bokholt-Hanredder, Redderkamp 22. — Am 4. 10. Arthur Ullrich (Eichberger Str. 87), 6905 Schrusheim, Dossenheimer Weg 15. — Am 18. 10. Fritz Wagner (Karlstr. 32), 2000 Hamburg-Niendorf, Wendlohstr. 87. — Am 18. 10. Cläre Woge, geb. Bottke (Schrotzer Weg 31), 4500 Osnabrück, Lotter Str. 125 A. — Am 1. 10. Ilse Wojahn, geb. Radtke (Milchstr. 31), 2907 Ahlhorn/Oldbg., Fichtestr. 6. — Am 9. 10. Gertrud Zdahl, geb. Zell (Eschenweg 2), 2300 Kiel, Klausdorfer Weg 102.

Schneidemühler Kurznachrichten

Bitte immer daran denken: Für die Heimatkreisartei Schneidemühl ist Heinz Loriadis zuständig. Seine Anschrift: Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1, Telefon: 02 21/24 46 20.

*

Schneidemühler Bücherecke: „Einst und heute“ — 25 DM, plus Porto — „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ — 18 DM, plus Porto — „Bis zuletzt in Schneidemühl“, ein Tatsachenbericht von Dr. Stukowski, 5 DM, plus Porto.

Wieder eingetroffen: Schneidemühler Stadtpläne! Zu bestellen bei Dieter Busse, Reger Straße 15, 2350 Neumünster, Telefon: 0 43 21/7 38 68.

*

Spenden an den Heimatkreis Schneidemühl für soziale Zwecke auf das Konto Heimatkreis Schneidemühl, Nr. 195 313 bei der Stadtparkasse Cuxhaven, Bankleitzahl: 241 500 01.

Grenzmarkgruppe München Heimatabend am 7. 7. 89 im HDO

An diesem Heimatabend konnte Vorsitzender F. Beck auch einen Gast begrüßen: Prälät Dr. Wolfgang Klemp.

Nach dem offiziellen Teil führte Hfd. W. Kantke einen Dia-Vortrag über die Türkei vor, die er im Mai besuchte. Die u. a. gezeigten antiken Stätten Troja, Ephesus und Pergamon und die Erläuterungen dazu über das Wirken der Apostel Paulus und Johannes in diesem Land beeindruckten sehr.

Der Abschluß des Heimatabend war eine Diskussion mit Prälät Dr. Klemp über Volksgruppen- und Minderheitenrechte in Osteuropa und die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland. Fazit der Diskussion war, daß die Normalität der Beziehungen erst dann besteht, wenn auch die osteuropäischen Völker im Besitz des Selbstbestimmungsrechtes sind und den Bürgern Rechte und Freiheiten zuerkannt werden, die mit Demokratie und Rechtsstaatlichkeit unauflösbar verbunden sind.

Erwin Kantke

Grenzmarkgruppe Kiel Kleines Grenzmärker Treffen

Zu diesem '89er-Treffen hatte turnusmäßig die Grenzmarkgruppe Kiel die Heimatgruppen Hamburg und Lübeck zum 2. Juli nach Trappenkamp, bei Bad Segeberg, ins „Waldhotel“ eingeladen. Der Vorsitzende, Hfd. E. Klatt, brachte bei der Eröffnung dieses traditionellen und 21. Treffens das stark beeindruckende Vorwort eines vom Verlag Schöningh-Lübeck herausgegebenen Heimatfoto-Albums und konnte anschließend 70 anwesende Hfde. begrüßen. Einen besonderen Gruß entbot er den Vorsitzenden der Heimatgruppen Hamburg, Hfd. Georg Draheim, und Lübeck, Hfd. Horst Vahl-diek, sowie der Schriftleiterin für den „HB“-Bereich Schneidemühl, Hfdn. Lore Buckow. Nach einem kurzen Referat zu aktuellen Themen dankte er für den guten Besuch und wünschte allen Hfd. an den mit Blumen und Kerzen dekorierten Tischen guten Appetit beim Mittagessen.

Der Nachmittag — es waren inzwischen über 80 Teilnehmer versammelt — war bis zur Kaffeetafel mit Kennenlernen, Kontaktpflege, „Weißt-du-noch“-Gesprächen, Wiedersehenstrunk oder Spaziergängen im Wald und Wildpark ausgefüllt. Ferner brachte Hfd. Draheim als Mitarbeiter im Senat in bezug auf Aus- und Übersiedler ein Kurzreferat und dankte Klatt für die gute Organisation dieses Treffens. Etwas später, als eine zufriedene und allgemein gute Stimmung festzustellen war, steigerte Klatt diese noch ein wenig mit Gesang — und alle sangen mit — bei einer Reise durch Deutschland mit Grüßen an alle Grenzmärker — und Einlagen. Gegen 17.30 Uhr waren dann auch die gecharterten Busse für Hamburg und Kiel eingetroffen, so daß Klatt nunmehr dieses Treffen mit Dank und allen guten Wünschen an die Anwesenden und dem gemeinsamen Gesang „So ein Tag“ und „Nun, Schwestern, Brüder, gute Nacht“ beendete. Anzumerken wäre noch, daß diese norddeutschen Zusammenkünfte der Grenzmärker mit dem Kern Hkr. Schneidemühl bisher eine fast stets gleiche Teilnehmerzahl von ca. einem ¼ Hundert und mehr aufzeigen kann. Grenzmärker, bleibt weiterhin der Heimat treu!

E. Klatt

Nachruf auf Dr. Friedrich Holter

Wie bereits im Heimatbrief 7/1989 berichtet, verstarb am 9. Mai d. J. in Hannoversch Münden der ehemalige Direktor des Landesmuseums Schneidemühl, Dr. Friedrich Holter, im Alter von fast 88 Jahren.

Friedrich Holter wurde am 8. August 1900 in Köthen/Anhalt geboren. Von 1921 bis 1925 studierte er in Halle, Innsbruck, Wien und Marburg. Sein Studium hatte er sehr breit angelegt, indem er sich sowohl den Naturwissenschaften als auch den Geisteswissenschaften widmete. Folglich beschäftigte er sich mit Chemie, Botanik, Zoologie, Mineralogie, Geologie, Paläontologie und Anthropologie, aber wohl hauptsächlich mit nordischer und klassischer Archäologie, Prähistorie, Ethnographie und Philosophie.

Nachdem er etwa drei Jahre als Wissenschaftlicher Assistent am Provinzialmuseum in Halle tätig war, wurde er im Oktober 1927 vom Preußischen Kultusministerium beauftragt, „die Landesforschung, ein Landesmuseum und die Natur- sowie Bodendenkmalpflege in der Provinz Grenzmark“ aufzubauen.

Am 1. 6. 1928 trat er seinen Dienst in Schneidemühl an; 1931 wurde er Rats-herr. Nur elf Jahre waren ihm vergönnt, das Landesmuseum aufzubauen. Zahlreiche Grabungen führten ihn in alle Kreise der Grenzmark, wobei er zu interessanten und wichtigen Forschungsergebnissen gelangte. Am 27. August 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, wurde während des Krieges schwer verwundet und war bis 1947 in Kriegsgefangenschaft.

Nachdem er zunächst in seine mitteldeutsche Heimat zurückgekehrt war, siedelte er 1952 nach Hannoversch Münden über.

1961 wurde er zum ehrenamtlichen Museumsleiter berufen. Diese Tätigkeit übte er bis zum 30. September 1986 aus.

Dr. Holter hatte die Absicht, das Museum in Hannoversch Münden nicht als „Heimatomuseum“ im herkömmlichen Sinne zu belassen, sondern es als „historisch-didaktisches Museum“ zu konzipieren. Dem Besucher verriet die unter seiner Leitung entstandene Präsentation unverkennbar die professionelle Handschrift.

Er liebte seinen Beruf; 25 Jahre lang stieg er trotz seiner kriegsbedingten Gehbehinderung die steilen Treppen im Welfenschloß zu den Museumsräumen empor, um auch hier — wie einst in Schneidemühl — aus dem Nichts ein Museum aufzubauen. Erst mit 85 Jahren mußte er aus gesundheitlichen Gründen endgültig diese Arbeit beenden.

Die letzten Lebensjahre verbrachte er in großer Abgeschiedenheit. Sein Tod sprach sich nur langsam herum. Er wurde in aller Stille begraben.

Auch ein Stück Heimatgeschichte: Unsere Museen

Aus dem „Jahrbuch der deutschen Museen und Sammlungen“, Heckners Verlag, Wolfenbüttel

Deutsch-Krone

Heimatmuseum. Baugewerkeschule, Schulte-Heuthausstraße.

2. Jahrgang 1929, S. 52

Deutsch-Krone (Preußen)

Kreis- u. Heimatmuseum. Höh. techn. Staatslehranstalt. F 471. Ö Wo 9—12, 15—17. 10 Pfg. — Abtlg. Kreismus.: Ausgrabungen, Handw. Gegenstände, Urnen, Münzen. Abtlg. Heimatmuseum: Hausmodelle, histor. interess. Bauwerke, Kirchenmodelle, Bauernhofmodelle. * ca. 1910.

L: Stud-Dir Dr. ing. Krieger, Stud-Rat Gröenke. 356

6. Jahrgang 1934, S. 62

Deutsch Krone (Grenzmark)

Heimatmuseum der Kreises. 1.4.—14.10.: 7-13, 15-18; 15.10.—31.3.: 7^{1/2}-13, 15-18^{1/2}; Mi Sa 7^{1/2}-13^{1/2}. * 1913. Haus- und Wirtschaftsgeräte heimatkundl. Art, Urnen und sonstige Funde.

L: Kreiskommunalverband. 426

7. Jahrgang 1936, S. 60

Deutsch-Krone (Grenzmark)

Heimatmuseum des Kreises. 1.4.—14.10.: 7-13, 15-18; 15.10.—31.3.: 7^{1/2}-13, 15-18^{1/2}; Mi, Sa 7^{1/2}-13^{1/2}. * 1913. Haus- und Wirtschaftsgeräte heimatkundlicher Art, Vorgeschichte.

L: Kreiskommunalverband. 440

8. Jahrgang 1938, S. 69

Schneidemühl

Heimatmuseum.

2. Jahrgang 1929, S. 187

Schneidemühl (Grenzmark)

Landesmuseum der Grenzmark Posen-Westpreußen. Danziger Platz 2. F 2341. Ö Mi 15—17, So 10^{1/2}—12^{1/2} frei, zu anderer Zeit 25 Pfg., Ki 10 Pfg. * 1929/30. — Prähistorie der Provinz, bearbeitet in umfangreicher Schau-smlg., Magazin u. Archiv. Volkskunde u. Naturgeschichte. Anthropologie, Rassenkunde, Rassengeschichte der Provinz.

Dir: Dr. Friedrich Holter, Landesarchäolog. 1437

6. Jahrgang 1934, S. 225

Schneidemühl (Grenzmark)

Landesmuseum der Grenzmark Posen-Westpreußen. Danziger Platz 2. F 2629. Mi 15-17, So 10^{1/2}-12^{1/2}. 25, Ki 10 Pfg. Vorgeschichte der Provinz. Volkskunde, Naturgeschichte, Anthropologie, Rassenkunde, Rassengeschichte der Provinz.

Dir: Dr. Friedrich Holter.

7. Jahrgang 1936, S. 214

Schneidemühl

Landesmuseum der Grenzmark Posen-Westpreußen. Danziger Platz 2. F 2629. Mi 15-17, So 10^{1/2}-12^{1/2}, 15-17. 25, Ki 10 Pfg. * 1929/30. Vorgeschichte. Andere Abteilungen noch im Aufbau.

Dir: Dr. Friedrich Holter. 1745

8. Jahrgang 1938, S. 249

Wer kann Auskunft geben

über die folgenden Dozentinnen und Dozenten der Hochschule für Lehrerbildung in Schneidemühl?

Inge Dahlem (Landw. Haushaltsk.)
Prof. Gertrud Ferchland (Deutsch)
Gottfried Greulich (ev. Religion)
Margarete Keim (Handarbeit)
Dr. Hans Köhler (Erdkunde)
Thea Lüdtke (Haushaltkunde)
Charlotte Mecklenburg (Handarbeit)

Zuschriften bitte an:

Dr. Alexander Hesse, Universität/Fachbereich 2, Postfach 101240, 5900 Siegen, Telefon 02 71/4 58 88

Bauernregeln

Der September ist der Mai des Herbstes. An Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauern viel gelegen. (Wer schickt mir Bauern- und Wetterregeln aus der Heimat?)



Dr. Holter auf einer Grabung im Kreis Deutsch Krone, etwa 1932

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemüller Heimatfreunde

Einladung

Heimatkreisgruppe des Kreises Deutsch Krone – Hamburg und Umgebung

Am Sonnabend, dem 7. Oktober 1989, ab 16 Uhr treffen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone von Hamburg und Umgebung mit Freunden und Bekannten zum jährlichen Herbstfest in den Räumen des HEW-Betriebsheimes Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstraße 95 (U-Bahnhof Alsterdorf), zu einem gemütlichen Beisammensein. Kaffee und Abendessen können dort zu angenehmen Preisen eingenommen werden. Damit Kuchen und Kaffee ausreichend vorhanden ist, bitten wir um **rechtzeitige Anmeldung**.

Unser Heimatfreund Erwin Krüger (Dramburg), jetzt Tornesch, wird mit seinem würzigen Humor zur Stimmung beitragen.

Zur Unterhaltung und Tanz spielen ab 19 Uhr die Eger-Schrammeln und werden mit Gesang und volkstümlichen Weisen den Abend verschönern.

Die Heimatgruppe Dramburg und Schneidemühl sind als Gäste herzlich willkommen.

Um eine Übersicht zu erhalten, bitten wir, die Anmeldungen zu richten an:

1. Heinz Schulz, Lindenstraße 64, 2000 Wedel/Holst., Telefon 0 41 03/62 19 (außer September)
2. Heinz Gatzke, Blankeneser Landstraße 62, 2000 Hamburg 55, Telefon 040/86 91 91 (Schloppe)
3. Frau Eleonore Albrecht (Lüben), Kurt Küchler-Straße 1, 2000 Hamburg 52, Telefon 040/82 61 40
4. Hans Roese, Berner Chaussee 21, 2000 Hamburg 71, Telefon 040/6 41 93 07

Anreisemöglichkeiten:

Das HEW-Betriebsheim Alsterdorf, Hindenburgstr. 95, ist zu erreichen: U 1 Jungfernstieg Richtung Ochsenzoll bis Station Alsterdorf. Ausgang zur Kirche und auf der linken Seite, drittes Gebäude, ca. 150 m. HHA-Buslinie 108 Hauptbahnhof-Kirchenallee bis Alsterdorf U-Bahnhof und Hindenburgstr. 95.

Mit heimatlichen Grüßen
Heinz Schulz

● **BERLIN** – Freie Prälatur Schneidemühl: Treffen am Sonntag, 8. Oktober, um 15 Uhr in der „Salvator-Kirche“, Bahnhofstraße 34, 1000 Berlin 49. – S-Bahn-Linie 2, S-Bahnhof Lichtenrade. – Bus A 76 ab Forum Steglitz bis Bahnhof Lichtenrade.

● **DÜSSELDORF** – Das nächste Heimattreffen soll am 7. Oktober 1989 um 15 Uhr stattfinden. Treffpunkt: „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße (Nähe Hauptbahnhof).

● **HAMBURG** – Die Schneidemüller Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 16 Uhr im „Landhaus Walter“ am Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. – Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HANNOVER** – Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** – Alle Schneidemüller treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der

Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen. – Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** – Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone macht im Juni, Juli und August Sommerpause. Ab September treffen wir uns wieder an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Café „Ihmblick“ (Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. – Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **LÜBECK** – Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am 20. 9. 1989 um 16 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26. Weitere Termine: 18. Oktober, 22. November, 13. Dezember.

● **MÜNCHEN** – Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

● **RECKLINGHAUSEN** – Zum 36. Male treffen sich am 9. September 1989 die Heimatfreunde aus dem Kreis Deutsch Krone und aus Schneidemühl im Städtischen Saalbau Recklinghausen, Dorstener Straße 16.

Besonders eingeladen sind wieder die Landsleute aus Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Neu- und Alt-Lebehne, Dyck und Umgebung. Das Treffen beginnt um 10 Uhr. Um 15 Uhr wird eine Feierstunde mit Totenehrung stattfinden, ab 17 Uhr folgt dann ein gemütliches Beisammensein.

Anmeldungen für Übernachtungen sind zu richten an das Verkehrsamt Recklinghausen, Kunibertisstraße 23, Telefon 0 23 61/58 71, oder an Edwin Mahlke, Maybachhof 11, Telefon 0 23 61/1 45 31.

Schlopper Treff 1990 am 24. und 25. Mai im Kurhotel Höger, Bad Essen

Wir wollen uns alle wiedersehen in Bad Essen, Kurhotel Höger, am 24. (Himmelfahrt) und 25. Mai 1990.

Heimatfreunden, die am Treff teilnehmen wollen, empfehle ich, schon jetzt ein Appartement oder ein Zimmer zu reservieren.

Sonst sind Engpässe nicht auszuschließen.

Anmeldungen sind u. a. möglich bei:
Kurhotel Höger Telefon 0 54 72/22 23
Haus Deutsch Krone

Kurverwaltung Telefon 0 54 72/861-3
Telefon 0 54 72/833

Euer Hans Düsterhöft
Lister Meile 55
3000 Hannover
Telefon 05 11/31 56 98

Achtung! Terminänderung!

Das nächste Deutsch Kroner Treffen mit der 325-Jahr-Feier des Gymnasiums findet **nicht** vom 4. bis 6. 5. 1990, sondern **vom 24. bis 27. 5. 1990 in Bad Essen** statt.

Beachten Sie bitte diese Terminänderung!

Rätsel

Wer bewacht dir Hof und Haus?
Was schaut von ihm zur Hütte raus?
Fügst du ein großes Wasser an,
weißst du, worin man baden kann.
Doch hast du auch herausgekriegt,
wo dieses „große Wasser“ liegt?

(Wer bastelt ähnliche Rätsel und schickt sie mir? Die Lösung muß sich natürlich auf Schneidemühl oder Deutsch Krone beziehen.)

An alle, die Bischof Heinrich Maria Janssen gut gekannt haben.

Am 7. 10. 1989 jährt sich der Todestag unseres Kuratus und Bischofs Heinrich Maria Janssen. Durch Vermittlung von Herrn Otto Schnoor, Laatzten, haben wir die Erlaubnis bekommen, am Sterbetag des Bischofs mit unserem Prälaten Dr. Wolfgang Klemp das erste Jahresgedächtnis im Dom von Hildesheim zu halten. Wir feiern die hl. Messe um 11.30 Uhr in der Krypta des Domes in unmittelbarer Nähe des Bischofsgrabes.

Herr Prälat Dr. Wolfgang Klemp lädt dazu alle ein, die den Bischof gut gekannt haben — besonders aber alle Angehörigen der St.-Antonius-Gemeinde.

Wer an diesem Gottesdienst und an einem anschließenden Treffen in einer Gaststätte teilnehmen will, möge das bitte der Prälatur umgehend mitteilen. Diese Angaben werden benötigt, um einen entsprechend großen Raum reservieren zu können.

Es wäre schön, wenn ein großer Kreis zu diesem ersten Totengedächtnis zusammenkommen könnte.

Gerhard Kraft

Anmeldungen bitte an:
Apost. Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl, Josef-Schwank-Str. 8,
6400 Fulda, Tel. 06 61/4 32 53

Abschied von Albin Garske

Am 20. Juli 1989 haben wir unseren lieben Heimatfreund Albin Garske zu Grabe getragen.

Als Vertreter unseres Heimatkreises gaben ihm das letzte Geleit: Ursula Gramse, Ruth und Max Brose, Herr und Frau Aulf (Renate Hofmann), Herr und Frau Kübel (Maria Rehmer), Herr und Frau Medenwald, Marile Fenske, Hans-Martin Fenske, Herr und Frau Kluck, Edwin Mahlke, Ursula und Heinz Obermeyer.

In ergreifenden Worten hob der Geistliche bei der Beerdigung Albin Garskes große Verdienste bei der uneigennütigen Hilfeleistung gegenüber allen Flüchtlingen und Vertriebenen hervor. Er schilderte den Verstorbenen als einen Mann, der keinen Wert auf Äußerlichkeiten legte, sondern in der Stille wirkte, seine ganze Kraft der Heimararbeit widmete und mit uneingeschränktem persönlichen Engagement dem Heimatgedanken verbunden war.

Dankesworte des BdV und des Heimatkreises Deutsch Krone sprach am Grabe Oberstleutnant a. D. Jähner.

In den Heimatbriefen März/1988, Seite 5, und Juli/1989, Seite 16, sind die Verdienste unseres aufrechten Heimatfreundes Albin Garske entsprechend gewürdigt worden. Wir können diese Worte nur nochmals bekräftigen.

Der Heimatkreis Deutsch Krone dankt dem lieben Verstorbenen für seine unermüdliche Arbeit als Heimatkreisbearbeiter, der von 1958 bis 1981 unsere Heimatkreisartei geführt hat und stets für alle Anliegen mit Rat und Tat zur Verfügung stand.

Albin Garske ist nicht mehr unter uns, aber in den Herzen der Deutsch Kroner wird er weiterleben. Wir werden ihn nie vergessen.

**Heimatkreis Deutsch Krone
Heinz Obermeyer
Kreisvorsitzender**

Nachruf

Nach einem erfüllten Leben und festen Glauben an Gott verstarb am 31. Mai 1989 unser Heimatfreund Albert Quick im Alter von über 92 Jahren. Er besaß in Klawittersdorf einen schönen Bauernhof, der von ihm fortschrittlich bewirtschaftet wurde. Aus der Ehe mit der Freudenfrierer Agnes Gerth gingen 2 Söhne und eine Tochter hervor. Bei dieser lebte in Burbach, Störmstraße 7, Albert Quick bis zu seinem Tode. Seine Frau Agnes verstarb schon in Mitteldeutschland. Dort betreute die Familie nach 1945 einige Jahre einen Siedlungsbetrieb, nämlich bis zur Eingliederung in eine Produktionsgenossenschaft. In der Bundesrepublik genöß Albert Quick in den letzten ca. 27 Jahren ein relativ ruhiges Leben, aber fühlte sich in Gedanken noch immer mit der alten Heimat verbunden, die er weiterhin sehr liebte. Leider blieb auch ihm seine letzte Ruhe in der Heimerde versagt. Wie die Kinder und Kindeskinde wünschen ebenfalls alle Bekannten aus dem Kreis Deutsch Krone Albert Quick nun in Gottes Obhut den ewigen Frieden!

Dr. Alois Gerth

Ahnung

Aus eines Waldes Schattenpfaden
tret' ich hinaus ins offene Feld.
Da seh' ich selig still sich baden
im Abendpurgold die Welt.

So mag uns sein, wenn, von den Wehen
des Lebens durch den Tod befreit,
wir mit verkälärten Augen sehen
den Himmelsglanz der Ewigkeit.

O Glück, wenn hinter uns versinken
die Lust, der Schmerz, der Kampf,
der Spott,
wenn ew'gen Lebensglanz wir trinken
und fließen still zurück in Gott.

Ludwig Ehrenthal

Unsere liebe Mutter, unsere gute Omi

Meta Buchholz

verw. Lieske, geb. Pöppel

* 16. 6. 1905 † 6. 7. 1989

früher Schneidemühl, Bäckerstraße 10

hat uns nach langer, schwerer Krankheit für immer verlassen.

Horst-Joachim Lieske und Frau Marianne,
geb. Scheibler
Thomas-Alexander und Eva-Susanne
3394 Langelsheim, Breslauer Straße 39

Egon Seitz und Frau Christa,
geb. Buchholz
im Namen der Familie Buchholz

Im Alter von 80 Jahren ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Else Gruber

geb. Fritz

am 25. Juli 1989 für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Brunhild Gross, geb. Gruber
Gudrun Kirby, geb. Gruber
Georg Gruber
Meta Golla, geb. Fritz
Adeline Fritz
Rudolf Fritz

7263 Bad Liebenzell-Möttlingen
Erlenweg 6
früher Schloppe, Woldenberger Chaussee 21
und Lebehne

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Ein langer, gemeinsamer Lebensweg
ist zu Ende

Horst Wiese

geb. 8. 3. 1911 gest. 27. 7. 1989

Mein lieber Mann und guter Vater, unser Opa ist von seinem schweren Leiden erlöst.

In stillem Gedenken:

**Gerda Wiese, geb. Haack
Gerd Jürgen
mit Christian und Alexander**

Kiel, Pestalozzistraße 54
früher Deutsch Krone

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 31. Juli 1989, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist der Tod Erlösung.

In zuversichtlichem Glauben an die Gnade und Güte Gottes starb am 4. Juli 1989 nach einem erfüllten Leben unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Schwester und Fürsorgerin

Maria Gruse

* 27. 3. 1904 † 4. 7. 1989

Wir nehmen Abschied in Trauer,
Liebe und Dankbarkeit.

Im Namen aller Angehörigen:
**Josefa Weckwerth, geb. Gruse
Paul Weckwerth**

2359 Henstedt-Ulzburg 1
Langer Kamp 5
Früher Dt. Krone, Kronenstraße 3

Die Beerdigung fand am Montag, dem 10. Juli 1989, von der Erlöserkirche in Henstedt aus statt.

Albin Garske

* 2. 2. 1903 † 16. 7. 1989

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem treusorgenden Vater und herzensguten Opa.

In Liebe und Dankbarkeit:

**Elisabeth Garske, geb. Walle
Rolf-Peter und Dietlinde Garske
Mechthild und Gregor Grewe
Michael, Andrea und Tobias**

4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25
früher Deutsch Krone, Ulmenhof 3

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 20. Juli 1989, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle Bad Essen aus statt; anschließend Requiem in der St.-Marien-Kirche.

Der Herr ist mein Hirte.

In Dankbarkeit und stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater

Malermeister

Fritz Stibbe

früher Deutsch Krone, Kleiststraße

den Gott im gesegneten Alter von 92 Jahren zu sich nahm.

**Hans und Adelheid Frings, geb. Stibbe
Friedrich und Brigitte Stibbe, geb. Brinkmann
5 Enkelkinder, 3 Urenkel**

Bad Oeynhausen, 24. Juni 1989
Traueranschrift: Adelheid Frings
Breslauer Straße 48, 5630 Remscheid

In die Ewigkeit abberufen wurde unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Schauer

geb. Sichtermann

17. Juli 1909 27. Juli 1989

In stiller Trauer:

**Wolfgang Schauer und Familie
Joachim Schauer und Familie
Jutta Schauer und Familie
Anny Kopelke, geb. Sichtermann, und Familie
Dr. Siegfried Sichtermann und Familie
Anni Sichtermann, geb. Müller**

Peine, den 27. Juli 1989
Hagenstraße 32
Früher Deutsch Krone, Berliner Straße 20

Die Beerdigung fand am 2. August 1989 in Peine statt.